259. Mittwoch den 5. November 1862. 259.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. Oktober d. J. die Einberufung des Landtages der Provinz Posen auf den 16. November d. J. zu befehlen und mich zu Allerhöchstihrem Kommissarius zu ernennen geruht.

Die Eröffnung des Landtages wird hiernach an dem vorbezeichneten Tage, Vormittags 12 Uhr, nach vorangegangenem Gottesdienste in dem gewöhnlichen ständischen Sitzungssaale hierselbst stattfinden.

Dies bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß der Königliche Kammerherr und Rittergutsbesitzer, Herr Freiherr Hiller von Gaertringen auf Betsche, zum Provinzial-Landtags-Marschall, und der General-Landschafts-Direktor und Rittergutsbesitzer, Herr von Brodowski auf Geiersdorf, zu dessen Stellvertreter ernannt worden ist.

Posen, den 1. November 1862.

Der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Posen als Königlicher Kommissarius.

v Bonin.

Amtliches.

Berlin, 4. November. Se. Majestät der König sind nach Letzlingen abgereist.

Berlin, 5. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich Schwedisch- und Norwegischen Vize-Konsul Tulin in Tunis den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Küster und Schullehrer Schulz zu Selchow im Kreise Sternberg und dem Schullehrer Jacob Tholey zu Alsfassen im Kreise St. Wendel das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Photographen und Portraitmaler Louis Riedel zu Königsberg in Pr. das Prädikat eines Königlichen Hof-Photographen zu verleihen; auch dem Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr Boehm zu Berlin, zur Anlegung des von des Königs von Dänemark Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Dannebrog-Ordens dritter Klasse und dem Justitiarius des Bisthums Trier, Justizrath Dr. Euler, zur Anlegung des von Sr Heiligkeit dem Papste ihm verliehenen Ritterkreuzes der Civil-Abtheilung des St. Gregorius-Ordens, die Erlaubniß zu ertheilen.

Der bisherige Kreisrichter Stämmler in Havelberg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Prenzlau und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Prenzlau, ernannt worden.

Den Vorwerks-Aufsehern beim Hauptgestüt Trakehnen, Stutmeistern Busching und Heisel ist der Titel: „Ober-Stutmeister" verliehen worden.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 39,169.

46 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 114. 156. 607. 2410. 5628. 5844 8148. 8534 12 665. 19,705. 20,848. 25,219. 28,518 29,727. 31,715. 35,598. 42,418. 43,100. 46,531. 48,268. 50,863. 53,236. 53,429. 56,039. 61,290. 63 367. 65,446. 66 482. 66,611. 67,608. 67,633. 74 392. 75,473. 77,026. 80,[illegible]28. 81,147. 81,151. 82,064. 83,884. 85,306. 89,535. 89,733. 90,951. 91,046 93,064 und 94 877.

47 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6042. 8656. 8917. 10,218. 11,146 12,078. 12,082. 15,257. 15,840. 17,964. 19,591. 20,286. 20,678. 21,330. 21,679 21,738. 25,473 25,731. 26 012. 30,197. 31 298 31,409 31,514 37,871. 39,835 41,955. 42,269. 44 605. 47,847. 51,302. 56,866. 56,869. 58,495. 59,315. 62,453. 63,115. 66,551. 67,092. 70,868. 71,166. 72,143. 73,038. 73,471. 78,209. 81,841. 83,204 und 94,619.

62 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3849. 4032. 4557. 6316. 7330. 7494. 9152. 9286. 9482. 10,021 16 233. 18,638 20,149. 20,386. 23,048. 24,554. 25,215 28,474 30,517. 31,102. 31,240 31,250. 31,511. 31,786. 37 052 37,133. 39,805. 40,733. 40,886. 41,094. 42,278. 43,121. 44,241. 45 503 47,507. 48,001. 49,672. 50 224. 54,716. 55,573. 59,450. 59,534. 59,635. 59,711. 60,160. 63,121. 63,473. 65,145. 65,277. 66,016. 66,383. 67,825 71,813. 75,781. 76,019. 76,766. 77,573. 83,254. 85,138. 86,356. 89,590 und 92,088.

Berlin, den 4. November 1862.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 4. November. [Entwurf zu einem neuen Gewerbegesetze.] Nachdem der von der Staatsregierung erwartete Entwurf eines allgemeinen Gewerbegesetzes dem Abgeordnetenhause in der letzten Session nicht vorgelegt worden war, wenngleich dazu mannigfache Vorbereitungen getroffen, namentlich die Magisträte und Bezirksregierungen durch die Cirkularverfügung des Handelsministers vom 22. Juli 1861 über einzelne Punkte mit ihrem Gutachten gehört waren, hatten sich bekanntlich die Abgeordneten Dr. Faucher, Michaelis, Müller (Anklam), Reichenheim und Roepell (Danzig) veranlaßt gesehen, unterm 24. Mai c. dem Abgeordnetenhause einen Entwurf zu einem vollständigen neuen Gewerbegesetz zu unterbreiten. Die Vorlage wurde durch das wachsende Bedürfniß nach einer Gewerbereform, welche durch die Gesetze vom 1. Juli 1861 über die Errichtung gewerblicher Anlagen, und vom 22. Juli 1861, welches letztere nur das Konzessionswesen berührt habe, nicht befriedigt sei, motivirt. Während die Gewerbefreiheit sich mehr und mehr ein größeres Gebiet in den übrigen deutschen Staaten erobere, während dieselbe in größerer oder geringerer Reinheit in Oestreich und Nassau bestehe, in Bremen durch Beschluß des Senats vom 4. April 1861, in Oldenburg durch die am 26. Juli 1861 erfolgte Publikation eines neuen Gewerbegesetzes eingeführt sei, ferner im Königreich Sachsen vermöge des ebenfalls im vorigen Jahre erlassenen Gewerbegesetzes seit dem 1. Januar 1862 gelte; während in Hamburg, in Frankfurt a. M. und im Großherzogthum Baden die gesetzgebenden Faktoren mit den Gesetzvorlagen, welche die Gewerbefreiheit einführen sollen, beschäftigt, in Württemberg ein freisinniges Gewerbegesetz in der Landesvertretung zur Annahme gelangt sei, ebenso in den thüringischen Staaten die Gewerbefreiheit vorbereitet würde, beständen in Preußen noch die das Handwerk im Sinne einer längst überlebten Zeitperiode beschränkenden Bestimmungen der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 und der Verordnung vom 9. Febr. 1829 ungebrochen fort, und auch im Konzessionswesen sei noch eine Reihe von Fragen im Sinne der erwerbenden Thätigkeit zu lösen, wenn unsere Gesetzgebung der der vorgeschrittenen deutschen Staaten wieder gleichgestellt werden solle. Unsere Gewerbe sind der vollen Konkurrenz der Gewerbe in den übrigen Zollvereinsstaaten ausgesetzt, sie würden zurückbleiben, wenn sie der befreiten Konkurrenz mit gefesselten Armen gegenüberstehen, und gleichzeitig wesentlich schwerere Staatslasten tragen müßten. Dieser Umstand, so wie der historische Charakter des preußischen Staates, der es ihm nicht erlaube, in der wirthschaftlich befreienden Gesetzgebung hinter den übrigen deutschen Staaten zurückzubleiben, während er ihnen in der stolzesten Periode seiner Geschichte vorangeschritten, bewiesen wohl zur Genüge die Nothwendigkeit, daß in Preußen mit der Rückkehr zu den freisinnigen Prinzipien unserer Reorganisationsgesetzgebung endlich Ernst gemacht wird. Als Hauptgesichtspunkte, von denen die Reformvorschläge ausgehen, wurden bezeichnet: 1) die Gewerbegesetzgebung in Uebereinstimmung zu bringen mit dem volkswirthschaftlichen Bewußtsein der Gegenwart, alle noch kontroversen Fragen der Zukunft überlassend; 2) das Recht des redlichen Erwerbes und die bürgerliche Freiheit mit den unerläßlichsten Garantien zu umgeben. Der eingebrachte Gesetzentwurf bezweckte, eine vollständige Kodifikation der Gewerbegesetzgebung des Bedürfnisses und der Uebersichtlichkeit wegen. Er hob demnach die mehr als 300 Paragraphen der Allgem. Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845, der Verordnung vom 9. Febr. 1849, die Gesetze über die Unterstützungskassen, über das Gastwirthschafts- und Schankgewerbe, die Hausirer u. s. w. im §. 1 vollständig auf und ließ neben sich nur das Gesetz über die gewerblichen Anlagen vom 1. Juli 1861, das Gesetz über die Beschaftigungen der jugendlichen Arbeiter, so wie einige Gesetze, betreffend einzelne Konzessionsgewerbe, bestehen. Die Kommission für Handel und Gewerbe hat den Entwurf einer eingehenden Berathung unterzogen, nachdem die Kommissarien der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe folgende Erklärung abgegeben hatten:

In Folge des Beschlusses vom 8. Mai v. J., durch welchen das Haus der Abgeordneten die in der vorigen Session an den Abgeordneten Müller (Demmin), Reichenbeim und Genossen eingereichten Entwurf eines Gewerbegesetzes vom königlichen Staatsministerium mit der Erwartung überwiesen hat, daß dasselbe eine Revision der bestehenden Gewerbegesetzgebung einleiten, und zum Zwecke der beantragten Aenderungen der Vorschriften über den handwerksmäßigen Gewerbebetrieb, über die Innungen, die gewerblichen Unterstützungskassen und die Verhältnisse des Marktverkehrs einen weiteren Gesetzentwurf vorlegen werde, sind die Provinzialregierungen unterm 28. Juli v. J. aufgefordert werden, von ihrem Standpunkte aus die Nothwendigkeit und Angemessenheit der vorgeschlagenen neuen Bestimmungen einer eingehenden Prüfung nach Anhörung der städtischen Kommunal-Behörden und geeigneter Organe des Handwerkerstandes zu unterwerfen. Dabei waren sie, wie geschehen, nicht allein auf die bei jenem Beschlusse leitend gewesenen Gesichtspunkte, sondern auch auf den im entgegengesetzten Sinne gefaßten Beschluß des Herrenhauses vom 11. Mai v. J. hinzuweisen, durch welchen mehrere von der Petitions-Kommission dieses Hauses befürwortete Petitionen um Aufrechterhaltung der bestehenden Vorschriften über den handwerksmäßigen Gewerbebetrieb und die Innungen ꝛc. der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen worden sind. Ueber das Ergebniß der danach eingeleiteten Erörterungen hat erst ein Theil der Regierungen berichtet und es hat daher die Berathung des Gegenstandes noch nicht abgeschlossen werden können. Die Staatsregierung wird jedoch auch ohne weitere Anregung diejenigen Aenderungen der Gewerbegesetzgebung in Vorschlag bringen, welche sie im Interesse der Gewerbsamkeit im Ganzen, wie der gewerblichen Thätigkeit im Einzelnen und im Hinblick auf die in andern deutschen Staaten auf diesem Gebiete vorgenommenen legislativen Maßregeln für geboten erachtet. Sie wird demgemäß darauf Bedacht nehmen, daß nach Abschluß der Verhandlungen die für erforderlich erachteten Bestimmungen beiden Häusern des Landtags in der nächsten Session zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden. In Betreff der von den Abgeordneten Dr Faucher, Michaelis und Genossen in dem vorliegenden Gesetzentwurf neben den früheren Vorschlägen beantragten Reform der Bestimmungen über 1) den Betrieb der Schank- und Gastwirthschaft und des Kleinhandels mit Getränken, 2 den Gewerbebetrieb im Umherziehen, 3) die Preßgewerbe, ist hervorzuheben, daß die bestehenden Vorschriften über diese Gewerbe sich außerhalb der allgemeinen Gewerbe-Ordnung entwickelt haben, indem sie den Gegenstand besonderer Gesetze bilden. Diese Sonderung darf nicht als eine lediglich zufällige Gestaltung der Gesetzgebung angesehen werden, sie ist vielmehr aus der Natur und Eigenthümlichkeit der bezeichneten Gewerbe hervorgegangen. Die Schankgewerbe nehmen unter dem Gesichtspunkte der Ordnungs-, Sicherheits- und Sittlichkeitspolizei eine nicht zu verkennende Ausnahmestellung ein. Aehnlich verhält es sich mit dem Verkehr im Umherziehen, welchen die Gesetzgebung bisher auch in steuerlicher Beziehung als den Gegensatz des Betriebs stehender Gewerbe behandelt hat. Die Preßgewerbe endlich unterscheiden sich von den übrigen Gewerben durch ihre politische Bedeutung und ihren überwiegenden Einfluß auf das Volksleben. Wie danach der eigenthümliche Charakter der gedachten Gewerbe den Weg der Spezial-Gesetzgebung für dieselben vorgezeichnet und dieser sich bisher bewährt hat, so wird es sich auch fernerhin empfehlen, die betreffenden Spezialgesetze von der Revision der allgemeinen Gewerbe-Gesetzgebung auszuschließen. Abgesehen davon ist, wie die der Kommission vorgelegte Cirkular-Verfügung vom 26. August v. J. darthut, schon eine Revision der Gesetzgebung über den Schankwirthschaftsbetrieb und den Kleinhandel mit Getränken in Betracht gezogen. Die diesfälligen noch nicht zum Abschluß gebrachten Erörterungen werden, so weit als thunlich, gefördert werden. Zur Einleitung gleicher Verhandlungen in Beziehung auf anderweitige Reformen hat sich bis dahin ein zureichender Anlaß für die Staatsregierung nicht ergeben. Insbesondere ist ein Bedürfniß zu der im Entwurfe angestrebten Einrichtung und Erweiterung des Hausirhandels weder vom Standpunkt der praktischen Erfahrung aus, noch aus allgemeinen gewerbepolizeilichen Gesichtspunkten wahrgenommen. Dies gilt auch rücksichtlich der in dem Hausir-Regulativ vom 28. April 1824 mit aufgeführten Dienstleistungen und Schaustellungen im Umherziehen. In Ansehung der umherziehenden Musiker und anderen Künstler sind sogar viele Stimmen für die möglichst strenge Handhabung der bestehenden beschränkenden Vorschriften laut geworden. Aus dieser Lage der Sache ergiebt sich, daß die Kommissarien außer Stande sind, darüber Auskunft zu ertheilen, welche von den in den vorliegenden Entwurf aufgenommenen Vorschlägen die Zustimmung der Staatsregierung erhalten würden. Sie würden daher, wenn die Kommission nach Erwägung der dargestellten Absichten der Regierung und der Lage der Verhandlungen zu der Ansicht gelangen sollte, daß für das Haus der Abgeordneten Veranlassung vorliege, ein nach jenem Entwurf abgefaßtes Gesetz vorzuschlagen, an der materiellen Berathung des letztern zur Zeit nicht Theil zu nehmen, sondern sich darauf zu beschränken haben, von den Erörterungen Kenntniß zu nehmen, aus welchen die zur Beschlußnahme des Hauses zu bringenden Anträge der Kommission hervorgehen.

Die Kommission vermißte in der vorstehenden Erklärung und in dem Verhalten der Regierung, den Resolutionen vom 8. Mai v. J. gegenüber, zunächst die feste und bestimmte Absicht, mit den Beschränkungen, die die vaterländische gewerbliche Entwickelung belästigen, stören und aufhalten, brechen und gründlich aufräumen zu wollen. Während im ganzen übrigen Deutschland die Befreiung der Arbeit und Gewerbsthätigkeit von den Fesseln des Zunftzwanges und sonstiger Beschränkungen mit seltener Uebereinstimmung der Regierungen und Landesvertretungen mit geringen Ausnahmen rasch und energisch vor sich gehe, während die Erfahrung und Wissenschaft für die Gewerbefreiheit spreche, und alle dabei in Betracht kommenden Fragen und Gegensätze hinreichend erörtert seien, zerarbeite sich in Preußen die Gesetzgebung mit Bedenklichkeiten und Vorbereitungen, die kein Ende zu nehmen schienen, und die Regierung komme nicht zur That. (Fortsetzung folgt.)

(Berlin, 4. November. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Die gestern vom Könige abgehaltene Hubertusjagd ist ohne Unfall vorübergegangen. Nur ein Reiter erlitt eine Quetschung am Bein, konnte aber doch bei dem Diner erscheinen. Die Prinzessinnen Karl, Friedrich Karl und Alexandrine wohnten der Jagd zu Wagen bei; die Prinzessin Alexandrine kehrte nach beendigter Jagd aus dem Grunewald nach Berlin zurück, die beiden andern hohen Frauen nahmen an der Tafel Theil. Das Publikum hatte sich in großer Zahl zu Fuß, zu Wagen und zu Pferde zur Jagd eingefunden, konnte aber nur, da der Grunewald abgesperrt war, gegen Karten Zutritt erhalten. Um halb 6 Uhr war der König schon wieder hier zurück, empfing den Finanzminister v. Bodelschwing und besuchte alsdann das Schauspielhaus, wo „Die Alten und die Jungen" und „Der Hausspion" aufgeführt wurde. — Heute Vormittags halb 12 Uhr ist der König zunächst nach Magdeburg gefahren, wo er, wie schon berichtet, der feierlichen Eröffnung der neuen Elbbrücke beigewohnt hat. Die königlichen Prinzen und andere fürstlichen Personen, so wie die Generalität ꝛc. befanden sich theils von hier aus in der Begleitung des Königs, theils schlossen sie sich in Potsdam, Brandenburg, Magdeburg ꝛc. derselben an. — In Magdeburg erwartete der Minister-präsident den König und geleitete denselben nach Letzlingen. Herr v. Bismarck nahm, wie ich höre, im Salonwagen Platz und berichtete dem Könige über seinen Empfang in Paris. Der König wird nach der Rückkehr von Letzlingen sein Hoflager von Babelsberg nach Berlin verlegen; ebenso siedeln die Prinzen Karl und Friedrich Karl von Potsdam hier über.

Aus London ist der Graf v. Brandenburg hier angekommen, der dort bisher bei der k. Gesandtschaft erster Sekretär war. Derselbe geht nach der Rückkehr des Königs von Letzlingen auf seinen Posten als Gesandter nach Athen. Sein Nachfolger in London ist der bisherige erste Gesandtschaftssekretär in Rom, v. Katte, der ebenfalls schon hier anwesend ist. Mit beiden hatte Herr v. Sydow heute eine längere Unterredung und empfing nachher auch die Gesandten Englands, Italiens und Bayerns; später konferirte Herr v. Sydow mit dem Minister des Innern v. Jagow. — Ueber die Besetzung des Gesandtschaftspostens in Paris ist hier noch nichts Zuverlässiges bekannt. Einige Blätter wollen wissen, daß der Oberstallmeister v. Willisen zum Gesandten in Paris ausersehen sei. An sonst gut unterrichteter Stelle weiß man von dieser Ernennung nichts, glaubt auch nicht daran, da Herr v. Willisen sich wohl zu vertraulichen Missionen, aber nicht zu einem Gesandtschaftsposten in Paris eigne. Dieses Gerücht ist wohl dadurch entstanden, daß der König am Sonntag in Folge einer aus Paris hier eingegangenen Depesche mit dem Oberstallmeister konferirte. — Der Generaladjutant v. Manteuffel hat nach seiner Rückkehr aus dem Bade die Geschäfte des Militärkabinets wieder übernommen, doch soll derselbe gewillt sein, aus Gesundheitsrücksichten ein Kommando zu übernehmen. Die Gesundheit des Herrn v. Manteuffel ist sehr angegriffen und die Aerzte dringen darauf, daß er sich weniger anstrenge.

— [Propositionen für die Provinzial-Landtage.] Die Propositionen, welche den zum 16. d. M. einberufenen Provinzial-Landtagen zur Berathung und Erledigung zugehen, betreffen folgende Gegenstände: 1) die Wahl von Abgeordneten und Stellvertretern Behufs der den Ständen in dem Gesetz vom 2. März 1850 über Rentenbanken zugewiesenen Mitwirkung und Kontrolle; 2) die Wahl neuer Mitglieder und Stellvertreter zu den Bezirks-Kommissionen für die klassifizirte Einkommensteuer; 3) die Wahl des Ausschusses in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. Mai 1851 wegen der Kriegsleistungen und der Vergütigung; 4) die Wahl von den Mitgliedern oder Ersatzmännern zu den Bezirks-Kommissionen zur Regelung der Grundsteuer; 5) das in dem Gesetz, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer vom 21. Mai 1861 vorbehaltene Gutachten über die behufs Einschätzung gewisser im § 5 sub 1 und 2 bezeichneten Gebäude aufzustellenden Normen und Einschätzungsmerkmale; 6) Gutachten über die Grundlagen der in Aussicht genommenen Reform der Kreis-Ordnung auf Grund einer Denkschrift, welche diejenigen Hauptfragen hervorhebt, bei deren Beantwortung die Rücksicht auf abweichende Verhältnisse in den einzelnen Landestheilen sich besonders geltend macht. — Außerdem wird in jeder Provinz die laufende ständische Verwaltung Gegenstand der Berathung sein. Die Dauer der Sessionen ist auf zwei, resp. drei Wochen bestimmt.

— Ueber die von Herrn v. Bismarck-Schönhausen dem preußischen Bundestagsgesandten Herrn v. Usedom in der kurhessischen Angelegenheit ertheilte Instruktion ist eine Darstellung verbreitet, welche die Abweisung der Gesichtspunkte, unter welchen Hr. v. Bismarck diese Sache betrachtet, von der Auffassung des Grafen Bernstorff sehr klar präcisirt. Danach hätte der gegenwärtige Minister der auswärtigen Angelegenheiten ausgesprochen: 1) sei zu erwarten und darauf zu halten, daß die kurhessische Regierung den von ihr gegebenen Zusagen treu bleibe, und sie zur Erfüllung bringe; 2) aber auch dringend zu wünschen und anzuempfehlen, daß die jetzt versammelten Stände dem guten Willen ihrer Regierung entgegenkommen und ihr unter Vermeidung bloß principieller Diskussionen das Werk der praktischen Versöhnung erleichtern; 3) daß die kurhessische Verfassungsangelegenheit von nun an als innere Landesangelegenheit behandelt werde und fremde Einmischung fern bleibe.

— Die altmärkischen Konservativen beabsichtigen nach der „M. Z."

bei Gelegenheit der Hofjagd zu Letzlingen eine große politische Feierlichkeit. Folgendes Rundschreiben wird im Gardelegener Kreise kolportirt:

Bei der nahe bevorstehenden Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Letzlingen ist schon von mehreren Seiten gegen mich der dringende Wunsch geäußert worden, Sr. Majestät dem Könige gerade in jetziger kritischer Zeit unsere Hingebung und Verehrung auszudrücken und daß wir nach wie vor zu Allerhöchstdemselben als treue Unterthanen stehen wollen. Um allen denen, welche diesen Wunsch theilen, Gelegenheit zu bieten, an solchem Ausdruck unserer Gesinnungen Theil zu nehmen, übersende ich ihnen beiliegende Adresse und ersuche Sie, dieselbe möglichst zu verbreiten, sie allen dortigen königlich gesinnten Preußen zur Unterschrift vorzulegen, und dieselbe dann so schleunig als möglich mir wieder zuzusenden. An Se. Majestät den König soll die unterthänigste Bitte gerichtet werden, Allerhöchstihm die Adresse durch eine Deputation überreichen zu dürfen. In der Hoffnung, daß dies gestattet wird, lade ich daher die Herren Schulzen, und wer sich sonst gedrungen fühlt, an der Ueberreichung Theil zu nehmen, ein, sich zu dem Behuf zur Jagd in Letzlingen einzufinden. Die Tage, an welchen die Jagd stattfindet, sind mir noch nicht offiziell bekannt. Voraussichtlich wird aber die Gelegenheit zur Ueberreichung am zweiten Jagdtage geboten werden. Für den Fall, daß dies sich ändert, behalte ich mir noch weitere Mittheilung vor.

Gardelegen, 24. Oktober 1862. Der Landrath v. Gerlach.

Der Adreßentwurf lautet:

Eurer königlichen Majestät getreue Unterthanen sammeln sich in der jetzigen gefahrvollen Zeit wieder um den Thron, um allerhöchst Ihnen gegen solche zur Seite zu stehen, welche die unveräußerlichen Rechte der Krone antasten wollen. Wir allerunterthänigst unterzeichnete Einsassen des Kreises Gardelegen wissen es, daß unser Wohl und Wehe mit Eurer Majestät starkem Schutze unzertrennlich verbunden ist. Wir wissen es, daß nur der König von Gottes Gnaden uns bewahren kann vor all dem Unheil, welches jetzt über die Völker in einem andern Welttheil kommt, weil der starke Schutz eines Herrschers fehlt. Eure königliche Majestät haben die Krone vom Altare Gottes genommen und allerhöchst Sie haben es feierlich zugesagt, dieselbe in Gottes Namen tragen zu wollen. Diese Zusage ist unser Trost und unsre Zuversicht. Gott, der Herr, wird Eure königliche Majestät segnen und die Feinde zerstreuen. Darum wollen wir ihn bitten.

— Die während der letzten Sitzungstage des Abgeordnetenhauses beurlaubt gewesenen Abgeordneten haben bis jetzt ziemlich alle ihre nachträgliche Zustimmung zu dem gegen die Gültigkeit des bekannten Vorganges im Herrenhause gerichteten Beschlusse erklärt. Warum einige dies so spät erst gethan haben, ist nicht ganz begreiflich.

— In Xanten wurde der Abg. Schloß (linkes Centrum) mit 11 gegen 6 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

— [Nationalfonds.] Dem Aufruf vom 24. v. M., betreffend die Gründung eines Nationalfonds, haben noch folgende answärtige Mitglieder des bisherigen Central-Wahlkomités unterzeichnet: Cetto (St. Wendel bei Trier), Classen-Kappelmann (Köln), Haebler (Sommerau bei Szillen), Hoffmann-Ohlau (Breslau), Freiherr v. Hoverbeck (Nickelsdorf bei Wartenburg), Loewe gen. Meyer zu Wrachtrup (Lämmershagen bei Bielefeld), Stephann (Martinskirchen bei Burxdorf). — Bis gestern waren hier 11,109 Thlr. eingegangen. Es befinden sich darunter ansehnliche von answärts eingesandte Beiträge, doch sind die Zeichnungen in Stettin, Danzig und vielen anderen Orten dabei nicht einbegriffen.

— Wie der „N.-Z." aus Frankfurt a. d. O. geschrieben wird, hat die königl. Regierung gegen den dortigen Polizei-Assessor Dziobek, welcher in dem bekannten Konflikt zwischen Polizei und Militär als städtischer Beamter das Recht der Kommune den Anforderungen des Militärkommando's gegenüber wahren zu müssen geglaubt hat, eine Geldstrafe von 30 Thlrn. und seine „Unfähigkeit, ferner die exekutive Polizei auszuüben", ausgesprochen. Herr Dziobek ist mit der Ausübung der Wohlfahrtspolizei seit zehn Jahren betraut gewesen, und hat diesem Amte unverändert zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten vorgestanden; das Recht des Militärkommando's auf die ausschließliche Benutzung des Angers ist zweifelhaft, da der von der Stadt gegen denselben angestrengte Proceß noch nicht entschieden ist; der Oberbürgermeister Piper tritt ferner in seiner von der „Kreuzzeitung" mitgetheilten Berichtigung vom 29. Oktober für den Polizei-Assessor öffentlich ein und erklärt die Angabe, daß „die Polizei jenen Konflikt geflissentlich provocirt habe", für eine Unwahrheit; er deutet sogar schüchtern an, daß das hiesige Divisionskommando wegen der „Aufstellung des Militärs (auf dem Anger)" von dem königlichen Generalkommando des 3. Armeekorps rektificirt worden sei und — dennoch dieses Urtheil. Dasselbe ist übrigens dem Betroffenen zuerst durch die „Kreuzzeitung" bekannt geworden.

— [Taktlosigkeit.] Nach einem Schreiben, welches der „B. A. Z." aus Königsberg i. Pr. zugeht, ist das daselbst den rückkehrenden Abgeordneten gegebene Festmahl durch die Taktlosigkeit eines Komitémitgliedes gestört worden, der gegen die anwesenden Konstitutionellen die landesüblichen Vorwürfe vorbrachte. Von Seiten der Abgeordneten selbst wurde dieser Mißklang möglichst wieder ausgeglichen, und unser Berichterstatter schreibt uns: „Nimmermehr kann dieser Vorfall für uns ein Grund sein, die gemeinsame Aktion da von der Hand zu weisen, wo es gilt den gemeinsamen Kampf gegen die Reaktion. Sprechen wir es vielmehr recht nachdrücklich aus, daß, trotz der augenblicklichen Verstimmung, dieser Vorfall unseren eigentlichen Gegnern keine Hoffnung erregen darf auf den Zerfall der großen liberalen Partei; vielmehr knüpfen wir an diesen Vorfall die feste Zuversicht, daß die laute Mißbilligung, welche er bei einer großen Anzahl wohlmeinender Patrioten gefunden hat, dazu beitragen wird, manche künstlich errichtete Scheidewand fortzuräumen.

— Heinrich v. Sybel hält sich in Heidelberg auf, wo er von Dr. Knapp an der egyptischen Augenentzündung behandelt wird. Nach der „S. Z." wird bezweifelt, ob ihm die Aerzte erlauben werden, im Winter zur aufregenden Thätigkeit des Abgeordnetenhauses zurückzukehren.

— Aus dem Trierischen wird folgendes an sämmtliche königliche Regierungen erlassene Rundschreiben unseres Kultusministers vom 24. September d. J. gemeldet: „Die zu meiner Verfügung stehenden Mittel zur Unterstützung von Geistlichen und Lehrern sind für das laufende Jahr vollständig absorbirt. Die königliche Regierung benachrichtige ich hiervon mit der Veranlassung, Anträge auf Bewilligungen für Geistliche und Elementarlehrer nicht zu formiren, da dieselben unberücksichtigt bleiben müßten."

— Nach der „N. V.-Z." soll der Staatsanwalt Nörner wieder in Aktivität kommen.

Oestreich. Wien, 2. Novbr. [Neue Organisationsprojekte.] Der amtlichen „Prager Zeitung" wird gemeldet: „Aus guter Quelle kann ich mittheilen, daß die Organisirung der gerichtlichen und politischen Verwaltung in den Kronländern näher gerückt, als man im Allgemeinen erwartet. Die Grundsätze, auf welchen insbesondere der gerichtliche Verfassungsbau des konstitutionellen Oestreich ruhen soll, haben sich in der letzten Zeit bedeutend abgeklärt, und es dürfte das mündliche Verfahren im Straf- und Civilprocesse, in letzterem wesentlich nach dem Muster der hannoveranischen Civilproceß-Ordnung, auf breiter Basis zur Durchführung gelangen."

— [Verurtheilung.] In Pesth wurde am 28. Oktober von dem dortigen Militärbezirksgerichte in der Karlskaserne das vom Militärobergerichte in Wien bestätigte Urtheil gegen den Advokaten Virgil v. Szilagyi und Dr. med. Leopold Mezey (Grünsfeld) publizirt. Sie wurden schuldig befunden des Hochverraths, begangen durch Einverständniß mit der Umsturzpartei behufs Losreißung des Königreichs Ungarn von dem Verbande der östreichischen Monarchie. Das Urtheil lautete bezüglich der beiden Genannten auf zehnjährige Kerkerstrafe. Außerdem bei Szilagyi auf Verlust seines Adels und des Advokatendiploms, so wie des Mandats als auf 3 Jahre gewählter Abgeordneter des ungarischen Reichstages; bei Mezey auf Verlust seines Doktordiploms.

Hessen. Kassel, 1. Novbr. [Ueber die nächsten Aussichten für die Kammerarbeiten] äußert sich die „Hess. Mgztg." wie folgt: „Das Verhalten des Landtags solchen Ansichten und Zumuthungen gegenüber kann keinem Zweifel unterliegen; was sachlich geschehen muß, ist klar vorgezeichnet, wenn auch hinsichtlich der Form Bedenken obwalten können und Vorsicht geboten ist. Die Stände werden den Wahlgesetzvorschlag, wodurch nicht nur das Gesetz vom 5. April 1849, sondern auch die im Jahre 1848 von den alten Ständen einhellig beschlossenen Verbesserungen beseitigt werden sollen, ablehnen und zwar sicherlich einstimmig, etwa mit Erklärung, daß sie bereit seien, zu einem Gesetze ihre Zustimmung zu ertheilen, welches den rechtlich begründeten Anforderungen der ehemaligen Reichsunmittelbaren, der Standesherren und der Reichsritter, Genüge leiste. Sie werden ferner alle dringenden Aufgaben einer vollberechtigten Landesvertretung ohne Aufschub ins Auge fassen und zur Erledigung zu bringen suchen; sie werden namentlich auf Beseitigung der noch bestehenden „provisorischen Gesetze", sowie der damit in Verbindung stehenden gesetzwidrigen Zustände und Einrichtungen dringen; sie werden die verfassungsmäßige Regelung des Staatshaushaltes verlangen; sie werden den Beitritt zum preußisch-französischen Handelsvertrage und die Zollvereinsfrage in Anregung bringen; sie werden den Bau von Eisenbahnen, die Anlegung von Telegraphen 2c. beantragen; kurz, sie werden sich in jeder Beziehung als vollberechtigte Landesvertreter benehmen und jedes verfassungsmäßige Mittel anwenden, um das Recht und die Wohlfahrt des Landes zu wahren und zu fördern."

Kassel, 4. Novbr. [Ständeversammlung.] In der gestern Abend stattgehabten vertraulichen Sitzung der Ständeversammlung wurde die Instruktion für den bleibenden Ausschuß berathen, ein Verfassungsausschuß gewählt, demselben das neue Wahlgesetz zugewiesen und endlich zehn Mitglieder und fünf Ersatzmänner zur Verstärkung des bleibenden Ständeausschusses bei Vorschlägen für Besetzung des Ober-Appellationsgerichts bezeichnet.

Bad Homburg, 2. Nov. [Spielbank.] Wie das „Fr. J." meldet, ist seit gestern die schon erwähnte neue Verordnung bei unserer Spielbank ins Leben getreten, und wurde allen Arbeitern, Landleuten, Dienstboten, Handlungskommis, so wie vielen Angehörigen der unteren Stände der Eintritt in die Salons von den Polizeikommissaren untersagt.

Sächs. Herzogthümer. Koburg, 3. Novbr. [Albert-Denkmal.] Die „Kob. Z." meldet: Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen haben 2000 Fl. als Beitrag zum Alberts-Denkmal dem Komité übersenden lassen.

Frankreich.

Paris, 2. Novbr. [Tagesbericht.] Herr v. Bismarck reist diesen Abend oder morgen früh ab, und zwar, wie man sagt, ziemlich unzufrieden mit Herrn Drouin de Lhuys, mit welchem er bezüglich der Fragen der auswärtigen Politik wenig harmoniren soll. — Herr Nigra hat der „France" ein sehr kategorisches Dementi zukommen lassen, welche gestern behauptete, die italienische Regierung habe hier das Durando'sche Cirkular zurückgezogen. — Dem Vernehmen nach sucht die hiesige Regierung in Turin das bestimmte Versprechen zu erwirken, daß von italienischer Seite kein Angriff auf das päpstliche Gebiet unternommen werde; auf Grund dieses Versprechens will man dann in Rom weiter unterhandeln. — Die hiesige griechische Gesandtschaft hat sich außerordentlich schnell in die neue Lage der Dinge gefunden und thut bereits Schritte, um die Anerkennung der provisorischen Regierung zu erlangen. Wie die „Patrie" versichert, sind gestern so wichtige Depeschen des französischen Gesandten in Athen eingelaufen, daß trotz des hohen Feiertages eigens derselben wegen ein Ministerrath zusammentrat. — Sir Henry Bulwer, welcher in Belgrad die Annahme der Beschlüsse der Konferenzen von Konstantinopel durchzusetzen suchte, ist mit seinen Bemühungen vollkommen gescheitert. — „Siècle" und „Opinion Nationale" haben auf ihre eigenen Kosten eine Wunderdoktorin, eine gewisse Madame Plagnol, zu Garibaldi geschickt. Sie soll sich in der Spezialität, lokale Entzündungen zu beseitigen, auszeichnen. — Ein kaiserliches Dekret setzt das Postporto für einen einfachen Brief aus Deutschland nach Schanghai, wo ein französisches Postamt errichtet worden, auf 1 Fr. 20 C. fest.

— [Ueber die großdeutsche Versammlung in Frankfurt a. M.] schreibt die „Opinion nationale": „Diese Partei ist zum Voraus verdammt, weil ihre Tendenzen geradezu dem Geist und den Bedürfnissen unserer Zeit entgegengesetzt sind. Was vertritt diese Partei in der That? Die reaktionären Ideen, den ultramontanen Katholicismus, diese Art angeblich liberaler Politik, aus der sich das Haus Habsburg, um seine Völker besser zu beherrschen, eine Fahne gemacht hat. Es bedarf diese großdeutsche Partei eines zerstückelten Italiens, das eines Tages dem östreichischen Einflusse wieder unterworfen werden könne, ebenso eines zerbröckelten Deutschlands, dessen einzelne Theile

---

Theater.

Rosenmüller und Finke, oder: Abgemacht ist abgemacht. Original-Lustspiel in fünf Akten von Dr. Töpfer. (Rosamunde von Kronau Frau Marie Kierschner als vorletzte Gastrolle.)

Unsere Meinung über das niedliche Lustspiel ist natürlich dieselbe geblieben, welche wir bei der ersten Aufführung desselben zur Eröffnung unsrer Bühne aussprachen: es ist eine lustige, handlungsreiche Arbeit, der es auf liebenswürdige Weise gelingt, das Publikum drei Stunden lang in die angenehme Temperatur tüchtiger Zwerchfellerschütterungen zu versetzen.

Obgleich nun die Rosamunde v. Kronau keine eigentliche Gastrollen-Partie ist, so hatte sich unsere schöne Gastin, den vielen an sie gerichteten Bitten nachgebend, doch entschlossen, diese Rolle zu spielen. Wenn man sich selbst spielen kann, wird man stets am besten spielen; auch gestern bewahrheitete sich das in vollstem Maaße. Die Ausgelassenheit, die lebhaft-feurige Beweglichkeit, das nie versiegende Lachen, der Uebermuth, der auch mit verstauchtem Fuße zu allerhand lustigem Spaße aufgelegt ist, das Reitpeitschenschwingen und die Wohlbehaglichkeit im ritterlichen Reitkleide, das Alles ist viel zu sehr das ureigentliche Lebenselement der Künstlerin, als daß ihr nicht auch die kleinste Nüance ihrer kleinen Rolle ganz vortrefflich hätte gelingen müssen. Frau Kierschner war dasjenige, wovor sie beim Buchstabiren ihres Namens den Premier-Lieutenant Bloom warnt: „der Schelm", aber ein so allerliebster kleiner Schelm, daß man aus der gemüthlichsten Stimmung von der Welt gar nicht herauskäme, wenn man die Unterhaltung eines solchen Schelmes mit seinen anmuthigen Possen in diesem irdischen Jammerthale fortgesetzt genießen könnte.

Herr Brandt (Timotheus Bloom) lieferte, wie neulich, eine vollständig zufrieden stellende Leistung, ebenso Herr Keller (Hauptmann Bloom), Herr Dalatkewicz (Premier-Lieutenant Bloom) und Herr Schön (Buchhalter Hillermann).

Von den Damen befriedigte, außer unserm verehrten Gaste, besonders Fräulein Hartmann durch ihr lebhaftes, munteres Spiel als „Ulrike". Das Ensemble war gestern sehr gut und die Vorstellung überhaupt eine der erfreulichsten, welche die Wintersaison bis jetzt gebracht hat. Im Uebrigen mußten auch gestern wieder viele Orchesterplätze zu Sperrsitzen eingerichtet werden. H. M.

---

* Unteroffizier Wohlgemuth.

Eine Manöverskizze von H. M.
(Fortsetzung aus Nr. 258.)

Es goß wie mit Kannen, als man in die Festung einfuhr. Kein Mensch war zu sehen, und schon winkte das jenseitige Thor, als ein böses Geschick den Lieutenant Finte, einen Chikaneur, wie ihn der liebe Gott nur in seinem Zorne schaffen konnte, dem Gespann in den Weg führte. Wie der Wind sprang Wachser zwar vom Wagen, Wohlgemuth sah sich aber leider auf einen Wink des Lieutenants zum Halten gezwungen.

„Melden Sie sich doch gefälligst bei Ihrem Herrn Hauptmann, Unteroffizier Wachser. Erzählen Sie ihm gefälligst den ganzen Vorgang, Ihre Dienstwidrigkeit und auch die Feigheit nun, nachdem ich Sie schon gesehen, die Protze zu verlassen. Bitten Sie doch dann gefälligst den Herrn Hauptmann um 24 Stunden Arrest für mich."

„Zu befehlen, Herr Lieutenant, mit Vergnügen."

„Halten Sie gefälligst Ihr Maul. Das wird Ihnen seiner Größe wegen freilich schwer werden. Haben mich vermuthlich in Ihrer gewöhnlichen Malice mit Muthwillen falsch verstanden. Die 24 Stunden Arrest für Sie, die Bitte für mich. — Du kannst das Pferd wieder in den Stall führen", schloß der Lieutenant seine Rede, an den Burschen sich wendend, der des Lieutenants Pferd so eben, trotz des in Strömen fließenden Regens, angeführt brachte.

Der Lieutenant wandte sich, Wohlgemuth kommandirte Marsch und Wachser ging fein zu Fuß neben der Protze her.

Draußen, jenseits des Glacis angekommen, begann Wachser gotteslästerlich zu fluchen, nicht der ihm drohenden Strafe wegen, nein, sein braver Hauptmann strafte wegen dergleichen Lappalien nicht, sondern weil die Protze nun vollständig naß war. Und Wachser trug die gelieferten Drillichhosen. Trotzdem mochte ihm das Sprüchwort einfallen, daß demüthig Fahren noch immer besser als stolzes Laufen sei, denn er kletterte wieder auf die geliebte Protze. Ein königliches Dienstgefährt, mit Sechsen bespannt, ist übrigens immer noch nicht das demüthigste Fuhrwerk.

Natürlich ist, daß nun Wohlgemuth nicht mehr im Schritt fuhr. Die sechs kräftigen Füchse griffen in scharfem Trabe aus. Man mochte kaum noch eine Viertelstunde von den Quartieren sein, denn wenn der Busch, durch welchen die Protze jetzt rasselte, zu Ende war, blieben kaum noch tausend Schritte zu überwinden.

Es regnete immer noch unaufhörlich.

Plötzlich sprengte aus einem Waldwege Lieutenant Finte hervor und parirte seinen Braunen knapp vor der Protze. Auch die Fahrer parirten.

„Himmel, Bock und Zwirn, fluchte der Lieutenant, wollen Sie herunter, Sie verstockter Mensch!"

Der Unteroffizier machte Anstalten dem Befehl zu folgen.

„Nein, bleiben Sie gefälligst oben. Ich habe es anders im Sinne. Bombardier Wohlgemuth, wendete er sich nun an diesen, wie durften Sie als Befehlshaber des Gespanns dulden, daß man meinen Befehl so mißachtet?"

Herr Lieutenant haben vorhin nur das momentane Absteigen befohlen, das Wiederaufsitzen aber nicht verboten. Uebrigens ist Alles hinter meinem Rücken geschehen, ich glaube, wenn ein Unteroffizier neben der Protze marschirt, befugt zu sein, mich mehr mit dem Wege vor mir zu beschäftigen, entgegnete Wohlgemuth kalt und zuversichtlich.

„Himmel, Bock, Zwirn und Tischlerleim, verschärfte der Lieutenant nun seinen Schwur, Herr wo nehmen Sie Ihre Frechheit her. Welcher Sterbliche kann Schritt halten mit Artilleriepferden, die in scharfem Trabe gehen? Wer hat Sie befugt Trab zu fahren? Bleiben Sie oben Unteroffizier und rühren Sie sich gefälligst nicht, ich werde Sie beide eskortiren bis zum Quartier des Herrn Hauptmann und dort persönlich die Meldung abstatten."

Die Rosse setzten sich in Bewegung. Jetzt ging es aber nur im Schritt. Es regnete immer noch wie mit Kannen gegossen.

Endlich kam man vor das Dominium, woselbst der Hauptmann im Quartier lag.

Hauptmann Balzerstein lag im Fenster, erquickte sich an der durch den Regen wieder athmenbar gewordenen Luft und einer seiner im ganzen Regiment berühmten Manila-Cigarren.

Er sah der herannahenden Protze entgegen und rief schon von Weitem: „Ah, willkommen Herr Lieutenant Finte, Sie sind ein Glücksmensch, der den sehnlich erwünschten Regen endlich bringt. Ich freue mich Ihres Besuchs. Aber Kinder, warum fahrt Ihr mir die Protze vor, Ihr wißt doch, daß die nicht hergehört. Hoffentlich habt Ihr Euch mit dem Fahren beeilt bei dem Unwetter. Nun Wachser, können Sie nicht von der Protze herunter? Draußen aufzusitzen, dagegen hat kein Vernünftiger Etwas, aber jetzt an Ort und Stelle könnten Sie wohl absteigen. — Verzeihen Sie, Herr Lieutenant, wenn ich dem Manne einen Verweis gebe."

Der Lieutenant sah sehr verblüfft darein und da er mit der Anklage nicht beginnen wollte, so war Wachser schon nahe daran es selber zu thun. Der Hauptmann schnitt aber alle Unterhandlungen ab, indem er die Leute aufforderte die Quartiere aufzusuchen und bestens für die Pferde zu sorgen.

Aus der Strafe wurde natürlich nichts und Lieutenant Finte trug anstatt der Lorbeeren nur einen Schnupfen, durchnäßte Kleider, das Bewußtsein eine Tasse guten Kaffees geschlürft und eine gute That gethan zu haben und eine jener berühmten Manilas davon. Die Manilas waren das Geschenk eines überseeischen Bruders des Hauptmanns.

man durch gemeinschaftliche Institutionen und eine Centralregierung, deren Deus ex machina der Kaiser von Oestreich wäre, zusammenhalten würde. Mit einem Worte, die großdeutsche Partei verfolgt den Schatten, ohne sich um die Wirklichkeit zu kümmern."

— [Statistisches über die Galeerensträflinge.] Einem der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften vorgelegten Memorandum zufolge, variirt die Zahl der Galeerensträflinge in Toulon zwischen 3000 und 3500. Ungefähr 100 werden monatlich von den Gerichten in das Lager geschickt. Unter der jetzigen Bevölkerung des Bagno's befinden sich 1575 Diebe, nahe an 900 Mörder und Meuchelmörder, 130 Brandstifter, 281 wegen Angriffe auf die Schamhaftigkeit Verurtheilte, 175 Fälscher und 425, die mehrere Verbrechen begangen haben, von denen ein einziges schon zum Bagno führen kann.

Paris, 4. Nov. [Telegr.] Der heutige „Moniteur" bringt die Ernennung von Chaix d'Estange zum Senator.

Italien.

Turin, 1. November. [Tagesnotizen.] Die „Monarchia nazionale" bestätigt, daß die französische Regierung eine Note in Beantwortung auf das Rundschreiben Durando's nach Turin gesandt habe. Diese Note zeige keinerlei Veränderung in der französischen Politik an und werde den Weg neuer Verhandlungen über die römische Frage eröffnen. — Die „Monarchia" bringt ein Schreiben des italienischen Klerus an den heiligen Vater, worin Pius IX. gebeten wird, der weltlichen Gewalt zu entsagen. Dieses ist mit 8943 Unterschriften und mit einem Berichte des Paters Passaglia begleitet, worin Auskunft über Anzahl und Ansehen der Priester, die dieses Aktenstück unterzeichnet haben, ertheilt wird. — „Movimento" meldet: „Der französische Kommandant in Rom hat eine beträchtliche Anzahl von Räumlichkeiten für Truppen requirirt, was auf eine ganz bedeutende Vermehrung der Okkupationsarmee schließen läßt." — Das „Diritto" ist vom Justizminister wegen Verleumdung verklagt worden; es behauptet seinerseits, man müsse die Minister in Anklagezustand setzen wegen Aspromonte's und des Belagerungszustandes der Südprovinzen.

— [Garibaldi.] Nach einer Turiner Depesche vom 2. Novbr. zeigt Garibaldi's Besserung Bestand. Der „Temps" veröffentlicht das Resumé der von Dr. Nélaton über die Wunde Garibaldi's und deren Behandlung abgegebenen Meinung. „Die Kugel steckt in der Wunde; sie befindet sich $2\frac{1}{2}$ Centimeter von der Oeffnung. Herr Nélaton hat den Rath ertheilt, die Wunde durch die bekannten Mittel allmälig zu erweitern, und wenn die Erweiterung hinreichend sei (in 5 oder 6 Tagen), solle man die Kugel herausziehen. Der Zustand des berühmten Kranken ist im Allgemeinen befriedigend." Auch die „Italie" bringt einen ähnlichen beruhigenden Bericht, aus welchem wir erfahren, daß die vorbereitende Behandlung des Kranken bis zur Ausziehung der Kugel noch zehn bis zwölf Tage in Anspruch nehmen werde.

— [Briganten.] Wie eine hier eingetroffene Depesche behauptet, hat sich der Spanier Tristany, der Ober-Kommandant der im Römischen versammelten Briganten, freiwillig beim französischen Ober-Kommando gestellt. Im Widerspruch hiermit steht eine andere, wahrscheinlichere Nachricht, nach welcher Tristany ruhig beschäftigt ist, die in letzter Zeit aus dem Neapolitanischen nach dem Römischen geflüchteten Räuberschwärme zu sammeln und einzuexerziren. Er bemüht sich schon lange vergeblich, aus diesem Gesindel ein ordentliches Korps zusammen zu stellen. — Der berüchtigte Pilone hat sich abermals auf dem alten Schauplatz seiner Thaten, am Fuß des Vesuv, erblicken lassen. Er machte einen vergeblichen Versuch, den Bürgermeister von Ottojano zu fangen, und flüchtete dann mit seinen 20 bis 30 Anhängern, verfolgt von den Truppen, nach der Gegend von Scafati. — Die Bande des Kordio ist zerstreut.

Turin, 3. Nov. [Telegr.] Zwischen östreichischen und italienischen Soldaten hat auf dem rechten Po-Ufer ein Einzelnkampf stattgefunden. Es fielen Flintenschüsse und die Oestreicher wurden zum Rückzuge genöthigt. — In Toscana haben große Ueberschwemmunn stattgegefunden.

Rußland und Polen.

Warschau, 30. Oktober. [Beisetzung der Gräfin Zamoyska; Personalien.] Man versichert, daß die verstorbene Gräfin Zamoyska vor ihrem Tode den Wunsch geäußert habe, in der Kapucinerkirche in der Methstraße begraben zu werden; die Regierung hatte jedoch, wohlweislich einsehend, daß ein solcher Leichenzug durch die Hauptstraßen Warschaus leicht einen demonstrativen Charakter annehmen könnte, die Genehmigung hierzu verweigert und vielmehr befohlen, daß die Leiche bis auf Weiteres in der an die beiden Zamoyskischen Paläste anstoßenden Kreuzkirche, als der Pfarrei des betreffenden Kirchensprengels, beigesetzt werde. Gestern früh gegen 10 Uhr wurde nun der Sarg auf einem sechsspännigen Leichenwagen unter prächtigem Baldachin und unter ungeheurem Menschengedränge nach der Kreuzkirche gebracht und dort auf einem Paradebette, von Tausenden von Kerzen umstrahlt, ausgestellt, worauf ein solenner Trauergottesdienst abgehalten wurde, der bis gegen 1 Uhr Nachmittags gedauert hat. Die sterblichen Ueberreste werden nun in den Gräbern dieser Kirche bis auf weitere Verfügung beigesetzt bleiben. — Das frühere Gerücht, daß der Minister-Staatssekretär für das Königreich Polen in Petersburg, der Wirkl. Geh. Rath Tymowski seines hohen Alters wegen aus dem Staatsdienste scheiden werde, bestätigt sich, und ist, wie man versichert, der Finanzminister des Königreichs, der Geh. Rath Lenski, bereits zu seinem Nachfolger ernannt worden. — Dieser Tage hat uns der General-Adjutant und General der Artillerie Merchelewitsch, der in letzter Zeit auch als Generalgouverneur von Warschau fungirte, nach mehrtägigem Aufenthalt verlassen, um nach Petersburg zurückzukehren. — Wie Prager Blätter melden, ist Dr. Kwet zum Professor der böhmischen Sprache und Ltteratur an der Warschauer Universität ernannt worden. (Schl. Z.)

Griechenland.

Athen, 24. Okt. [Zum Aufstande.] Den Berichten französischer Blätter von vorstehendem Datum entnehmen wir über den Gang der Ereignisse noch Folgendes: Wie schon erwähnt, wollte der Kapitän der Korvette „Amalia", an deren Bord sich der König befand, dem Hofe treu bleiben, wurde aber, von seinen eigenen Leuten bedrängt, von der provisorischen Regierung mit dem Tode bedroht und gezwungen, sein Kommando zu verlassen und ins Ausland zu gehen. Das zweite Opfer war der Hafenkommandant im Piräeus, der, weil er Briefe der Königin besorgen wollte, ohne Weiteres erschossen ward. Von einem Kampfe für die Dynastie findet sich keine Spur. Um die Hofleute auf der „Amalia" zu erschrecken, wurde bis zur Uebersiedelung des Königs nach der „Scylla" unmäßig viel Pulver verschossen und ein wahrer Höllenlärm in Athen wie im Piräeus vollführt. Die Bewegung begann in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag mit blinden Schüssen, die plötzlich in allen Stadtheilen loskrachten und denen in der Nähe des Schlosses der Ruf folgte: „Es lebe die Freiheit! Die Nation soll leben! Weg mit dem Könige!" Darauf eine nach der Garibaldimelodie gesungene Nationalhymne, die bei der Insurrektion in Nauplia gedichtet war; jetzt erschienen die Minister und suchten das Volk wieder umzustimmen, fanden jedoch überall Achselzucken; bewaffnete Bürger verlangen Auslieferung des Schlosses an die soeben improvisirte provisorische Regierung; Admiral Sacchini, der Schloßhauptmann, weigert sich und läßt ein Bataillon vorrücken; dieses versagt den Gehorsam, eben so ein zweites Bataillon; indeß wird der Eingang erzwungen, man schlägt aber bloß etliche Kleinigkeiten entzwei, um — Eindruck zu machen; mit Tagesanbruch ziehen Artillerie, Infanterie, Landvolk, Städter und Studenten mit Musik auf den Universitätsplatz und huldigen der provisorischen Regierung, die ihrerseits nun sofort ein Kabinet bildet und bereits in voller Thätigkeit ist, als um 10 Uhr die „Amalia" mit dem Könige und der Königin auf der Rhede von Salamis in Sicht kommt. Der König bekennt sich zu allen Volkswünschen bereit, doch eine Regierungs-Komission unter dem Marineminister Kalliphronas erklärt, es sei zu spät, die Nation habe bereits die Absetzung einer Dynastie, die unverbesserlich, ausgesprochen. Jetzt erscheint Schiffs-Kapitän Sachturi, um im Namen der provisorischen Regierung Besitz von dem Staatsschiffe „Amalia" zu nehmen; der Kommandant Palaska erklärt er kenne diese Regierung nicht und liefere das Schiff nicht aus; die provisorische Regierung antwortete mit einem Todesbefehle gegen Palaska, und ein Schwarm von Barken erscheint und umringt die „Amalia" unter fortwährendem Geschrei gegen die Majestäten und blinden Schüssen, die benachbarten Hügel füllen sich mit Volk, ein Theil der Mannschaft der „Amalia" meutert und wird von Bord entfernt: die Diplomatie redet zu: so verläßt am folgenden Tage, Freitags $1\frac{1}{2}$ Uhr, der Hof die „Amalia" und tritt mit Palaska, der Athen nicht mehr zu betreten wagt, die Abfahrt an Bord der englischen Korvette „Scylla" an, während Kalliphronas Besitz von der „Amalia" ergreift und dieselbe nach dem Piräeus führt. Man hat berechnet, daß alle fünf Minuten etwa 6- bis 8000 Schüsse, alle blind, abgefeuert wurden. Der Lärm begann am Mittwoch Abend, und es krachte mit geringen Unterbrechungen, bis der König auf der Rhede außer Sicht war. Die Königin wird als sehr „affizirt" geschildert, König Otto war ruhig und gemüthlich, wie immer, und verlangte nur immer „Zeit, um sich die Sache zu überlegen", bis die provisorische Regierung ihm sagen ließ, wenn er nach vier Stunden die „Amalia" nicht verlasse, so stehe man für nichts mehr ein; dies wirkte.

Die ersten Erlasse der provisorischen Regierung lauten: Central-Regierung von Griechenland. Hellenen! Die Wünsche der Nationen sind durch die Gnade Gottes erhört, Volk und Heer haben einstimmig die Dynastie Otto's abgesetzt und eine provisorische Regierung, aus den Bürgern Demitri Bulgari, Konstantin Kanaris und Benezelo Roufou bestehend, eingesetzt. Der Präsident, D. Bulgari. Athen, den 22. Oktober 1862.

Dekret: Die Leiden des Vaterlandes haben aufgehört. Alle Provinzen des Königreichs und die Hauptstadt haben ihnen im Verein mit dem Heer ein Ende gemacht. Als einstimmiger Beschluß der griechischen Nation wird erklärt und dekretirt: das Königthum Otto's ist abgeschafft. Das Vice-Königthum der Königin Amalie ist abgeschafft. Bis zu der Einberufung einer konstituirenden Versammlung wird eine provisorische Regierung eingesetzt, welche aus folgenden Bürgern besteht: Demitri Bulgari, Präsident; Konstantin Kanaris und Benezelo Roufou. Eine konstituirende National-Versammlung wird sofort zusammenberufen, um die Regierung zu bilden und einen Souverän zu wählen. Es lebe die Nation! Es lebe das Vaterland! Geschehen zu Athen im Jahre des Heils 1862 am 10. (22.) Tage des Monats Oktober.

Amerika.

Newyork, 21. Oktober. [Wahlsieg der Demokraten.] Der erste Kampf der Herbstwahlen hat zu einer entschiedenen Niederlage der Regierung und der radikalen Partei geführt; geht am 4. November in den anderen nördlichen Staaten ein ähnliches Resultat aus den Wahlurnen hervor, so ist es geschehen um die Hoffnungen und Bestrebungen der Patrioten. Die Prosklaverei-Verschwörung hat dann den Sieg und die Macht, und die Herrschaft des Südens wird wieder hergestellt. In Pennsylvanien, das bei Lincoln's Erwählung den Republikanern eine Mehrheit von 94,000 Stimmen gegeben hatte, ist das Total-Resultat so ungünstig, daß man noch fürchtet, die Staats-Administration werde in die Hände der Demokraten fallen. Obgleich die Republikaner 15 Kongreß-Mitglieder gegen 9 demokratische gewählt haben, so ist doch selbst dieser Sieg ein Beweis, daß ihre Macht gesunken ist; denn in dem jetzigen Kongreß haben sie 18 gegen 7 demokratische Abgeordnete. Die Niederlage des Sprechers des gegenwärtigen Hauses in seinem früher so radikalen Distrikte ist von ganz besonderer Bedeutung; die Erklärung der Republikaner, daß Herr Grow durch Krankheit verhindert gewesen sei, seine Kandidatur bei dem Volke zu befürworten, hat allerdings Gewicht, genügt aber nicht, um diesem Umschwunge des Wahlkörpers seinen politischen Charakter zu nehmen. In Pennsylvanien können sich die Republikaner daher im besten Falle nur rühmen, mit den Kriegsehren aus der Schlacht gegangen zu sein. Schlimmer aber ist es in den Staaten Ohio und Indiana, welche bisher für Bollwerke des Republikanismus galten. Der erstere hatte Lincoln eine Mehrheit von 55,000 Stimmen gegeben, und jetzt haben die Demokraten daselbst eine Majorität von 10—15,000 Stimmen; sie senden in den nächsten Kongreß 12 Abgeordnete gegen 7 Republikaner, während sie in dem gegenwärtigen nur 9 und die Republikaner 12 haben. Die ganze Staats-Verwaltung ist in ihre Hände übergegangen. In Indiania haben allerdings die Republikaner 6 Repräsentanten gegen 5 demokratische durchgesetzt, aber das Gesammtresultat der Abstimmung giebt den letzteren eine Majorität von 8000 Stimmen, während Lincoln als Präsidentschaftskandidat mit einer Stimmenmehrheit von 23,000 in diesem Staate gesiegt hatte. Auch hier ist die Staatsverwaltung in die Hände der Demokraten gefallen. Nur in dem Staate Jowa erfreuen sich die Republikaner eines vollständigen Sieges; sie haben da ihre sämmtlichen Kandidaten für den Kongreß durchgesetzt und mit einer Mehrheit von

---

Die Befürchtung Wachser's in Betreff der Allarmirung hatte sich als unbegründet erwiesen. Der letzte Tag wurde süßer Ruhe geweiht, und als der Tag verflossen und der nächste Morgen gekommen war, da marschirte die Batterie dem Manöver mit seinen Abenteuern entgegen.

Wohlgemuth zählte neunzehn Lenze und zwei Dienstjahre. Er war wie so mancher andere in den Artilleriedienst mit der Hoffnung getreten, die Epauletten des Offiziers zu erwerben. Diese Hoffnung mußte jedoch bald als zu kühn aufgegeben werden. Nunmehr gedachte er nur seine Zeit abzudienen. Nach Verlauf eines Jahres war er Bombardier und kurz vor der Schießübung Geschützführer geworden.

In den neuen Manöverkantonnements war Wohlgemuth zu seiner großen Genugthuung mit Wachser zusammen einquartirt worden. Es gab doch so Manches, wobei der ältere Freund dem jüngern mit Rath und That an die Hand gehen mußte.

Das Manöver hatte bereits zwölf Tage gedauert. Bisher waren es immer nur Einzelnformationen gewesen, erst morgen sollte das erste Ensembletreffen stattfinden.

Wohlgemuth war mit seinem Geschütz einem Bataillon Infanterie beigegeben und, da an Artillerieoffizieren Mangel herrschte, so legte mit einigen kurzen aber würdigen Worten der Hauptmann das Kommando vertrauensvoll in Wohlgemuths Hand.

Dieser fühlte sich natürlich geschmeichelt und nahm sich vor Wunder unschuldiger Tapferkeit zu thun.

Das Gefecht hatte sich sehr in die Länge gezogen und Wohlgemuth war leider erst zweimal zu Schuß gekommen. Freilich waren das dann auch superbe Leistungen gewesen, die in der Wirklichkeit einen immensen Schaden dem Feinde gethan hätten.

Der Kommandeur des Bataillons war noch ein ziemlich junger, feuersprudelnder Major, und erst kürzlich aus dem Generalstabe, vielleicht nur auf kurze Zeit, in den Armeedienst gekommen.

Trotz seiner guten theoretischen Kenntnisse hat er jedoch einen so bedeutenden taktischen Fehler gemacht, daß er plötzlich von einer nicht zu verachtenden Kavallerie-Uebermacht angegriffen wird, die wie vom Himmel kommt.

Wohlgemuth, der ruhig hinter dem Bataillon hermarschirt, kann in der Eile, mit welcher die Karré's formirt werden, nicht ins Viereck hinein und muß sein Heil in schleunigster Flucht suchen.

Einige hundert Schritt links von ihm befindet sich ein Hügel. Vielleicht kann er den noch erreichen und in diesem Falle ist nicht nur Rettung, sondern sogar die Offensive denkbar. Seine Kartätschen sollen dann nicht schlecht in die gedrängten Reitermassen einschlagen.

Ventre à terre geht es vorwärts und ventre à terre folgt ihm ein anständiger Zug Ulanen.

Als Wohlgemuth noch hundert Schritt vom Hügel entfernt ist, bemerkt er erst, daß ein Graben vorher passirt werden muß. Auch scheint die Hügelböschung fast das höchste Maaß des für Artillerie Erklimmbaren zu erreichen. Im Fall der Noth muß aber Alles gehen. Das Feuer des jugendlichen Kommandeurs theilt sich den Fahrern und aufgesessenen Mannschaften mit. Der Graben ist übersprungen, schräg und mit auffallender Leichtigkeit jagen die Rosse den Berg hinan. Die drei Leute auf den Packpferden müssen zwar tüchtig aushalten, denn auf einem Packsattel reitet es sich durchaus nicht übermäßig gut, zumal wenn noch der niedliche Tornister auf dem Rücken sitzt, der das anerkennenswerthe Bestreben zeigt, bei jedem Galoppsatz der Rosse erst den Helm vom Haupte zu stoßen, und dann den Reiter nach hinten, womöglich auf den Boden zu ziehen. Die drei Kanoniere auf der Protze schneiden entsetzliche, wenn auch kriegerische Gesichter.

„Im Zurückgeh'n protzt — ab! kommandirt Wohlgemnth, indem er sein Pferd, oben auf dem Hügel angekommen, herumwirft. Im Nu haben die Leute die Pferde und die Protze verlassen.

Kreuz-Himmel-Schock-Donnerwetter, beginnt ein alter Gefreiter zu fluchen, wo ist denn das Geschütz geblieben.

Die Kanoniere schauen sich verdutzt um, Wohlgemuth ist im Begriff auf seinem Rosse zur Salzsäule zu werden.

Unten steht es, dort jenseits des Grabens und schaut sehnsüchtig nach der geliebten Protze. Beim Ueberspringen des Grabens hat der treulose Protznagel das befreundete Protzloch verlassen; mit der Protze wurde hinaufgejagt, das Geschütz blieb ächzend und jammernd drüben stehen.

Que faire? fragt sich Wohlgemuth. Nur noch wenige Sekunden und die Ulanen sind am Geschütz. Dann werden sie Alles daran setzen auch die Protze und die Mannschaft zu bekommen, da ohne die Protze die Kanone nicht fortgebracht werden kann.

Und von nirgends, nirgends scheint Hilfe zu kommen. Die Carrés des Bataillons, zu dem er gehört, haben sich weit fort gezogen, der Bombardier weiß gar nicht mehr, welche von den beweglichen Massen dort drüben so glücklich ist, sein Geschütz das ihr zugehörige zu nennen.

Fliehen aber kann er noch weniger, nimmer würde ihn die Schmach verlassen, den Hauptheil seines Geschützes auf eine so maliziöse Weise verloren zu haben.

In fliegender Hast giebt er einige Kommandos; aus den sechs Fahrpferden werden ebenso viel Streitrosse, die Fahrer haben, wie ihr Kommandeur, die wuchtigen Plempen gezogen, der alte Gefreite, eines der Packpferde reitend, schwingt in Kriegslust die Geißel eines Fahrers, die übrigen aufgesessenen Kanoniere sind ähnlich bewaffnet. Komme was da wolle, wir hauen ein und fallen bei unserem Gschütz, ruft Wohlgemuth und mit Hurrah jagt die kleine Kavalkade den Berg in derselben Weise hinunter, wie sie heraufgekommen.

Die Ulanen drunten werden von dieser Tollkühnheit überrascht, ihr junger Offizier will eben noch ein schadenfrohes Gelächter aufschlagen, als in seinem Rücken ein brüllendes Hurrah erschallt und links in der Flanke und rechts Schüsse knattern.

Eine Eskadron Kürassiere attaquirt den Zug Ulanen, links schicken die Tirailleurs der Feinde ihre Kugeln in den Zug und das gleiche Manöver führen rechts die Jäger aus. Und vorne will das Hurrah der kleinen Kavalkade berittener Fußartillerie nicht enden.

Bei dem Hurrahschreien bleibt es aber, denn als kluger Feldherr hatte Wohlgemuth kaum die Vorfälle überschaut, als er auch „Kehrt" kommandirte, um erst die Protze zu holen und dann mit dieser hinunterzujagen, das schon verloren geglaubte Geschütz zu erlösen.

Als er herunterkam war der Zug Ulanen schon gefangen, denn zu den Kürassieren waren noch Husaren gekommen, so daß es dem Ulanenoffizier wirklich nicht möglich wurde, auf ein Durchschlagen seine Hoffnung zu setzen. (Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

* **Erbauung einer Kunsthalle in Hamburg.** Das Projekt der neuen Kunsthalle ist im Hamburger Senat wieder zur Berathung und zwar auch zu definitiver Erledigung gekommen. Die Bürgerschaft hat sich unter den beiden vorgeschlagenen Plätzen (Alsterhöhe und Bastion Didericus) für die Alsterhöhe entschieden; dieselbe soll nun bis auf ein Drittheil abgetragen und dann die Kunsthalle daselbst aufgeführt werden. Der Berichterstatter, Dr. Stammann, hat also diejenigen, welche gegen den Bau einer Kunsthalle waren, weil es Nöthigeres zu thun gebe, doch schließlich zu überzeugen gewußt, indem er anführte, es sei gewissermaßen Pflicht des Staates, die jetzt schon bis zur Summe von 170,000 Mark gestiegenen Zuschüsse von Privaten nicht zurückzuweisen. Die Sache müsse auch rasch erledigt werden, weil die meisten hierzu gezeichneten Gelder an Zeitbedingungen geknüpft seien und unter denselben Bedingungen manche Privatbesitzer von Kunstschätzen dieselben der neuen Kunsthalle zugesagt hätten. Der Staatszuschuß soll 125,000 Mark betragen, man wird also einen höchst stattlichen Bau in Angriff nehmen können!

* **Neue Opern.** Litolff komponirt für die nächste Saison in Baden-Baden eine dreiaktige Oper von Ed. Plouvier. — In der Opéra comique zu Paris wird nächstens eine Oper von Pascal: „Cabaret des Amours", über die Bretter gehen. — In der großen Oper kommt eine zweiaktige Oper von Massé an die Reihe. Die Hauptrollen in derselben sind für Faure und die Gunymard bestimmt.

* **Tamburini,** der wohlbekannte und berühmte Baritonist, ist wieder in die Oeffentlichkeit getreten, nachdem er sich vor Jahren als Millionär von der Bühne verabschiedet hatte. Er sang in Turin in einem Hofkonzert zu Ehren der Vermählungsfeier der Prinzessin Pia.

10,000 Stimmen die Staatsverwaltung errungen. Das numerische Verhältniß der beiden Parteien in dem nächsten Kongresse wird durch diese Wahlen also nicht wesentlich geändert, aber die moralische Kraft ist den Republikanern entschwunden. Von näher liegender gefährlicher Bedeutung ist aber der Uebergang der Staatsgewalt aus den Händen der Republikaner in die der Demokraten. Ohio, Indiania, vielleicht sogar noch Pennsylvanien werden, statt die Centralregierung in der Kriegführung zu unterstützen, derselben, wenn nicht gerade hemmend, doch kalt und zögernd entgegentreten. Die Erklärung des Umschwunges in den politischen Staaten liegt in der jämmerlichen Politik der Regierung und der verrätherischen Kriegsführung. Die Häupter der demokratischen Verschwörung haben gut operirt; sie haben den schwachen und unfähigen Lincoln von Fehler zu Fehler geführt und bürden jetzt der republikanischen Partei, deren Opposition gegen Lincoln sie bisher als Hochverrath denuncirten, die Schuld der Schmach und des Unglücks auf, unter deren Last nach anderthalb Jahr die Nation erschöpft, verzweifelt niedersinkt. Tausende stimmen mit den Demokraten, weil sie erbittert sind über Lincolns Regierung. Die Emancipationsproklamation hat ohne Zweifel in Ohio, das eine Ueberschwemmung von befreiten Schwarzen fürchtet, zu dem Siege der Demokraten etwas beigetragen, aber auch ohne diesen Akt Lincolns würde das Resultat dasselbe gewesen sein, während eine erfolgreiche Kriegsführung die Waagschaale zu Gunsten der Republikaner gesenkt haben würde. Unstreitig hängt mit den politischen Berechnungen der demokratischen Partei die strategische Unthätigkeit M'Clellans zusammen. In Bezug auf das Wahlresultat ist aber hinzuzufügen, daß der größere Patriotismus der Republikaner zu ihrer Niederlage beigetragen hat. Es ist jetzt bewiesen, daß sie bei Weitem mehr Freiwillige in den Krieg sandten, als die Demokraten. Hätte das Heer aller Staaten gestimmt, das Resultat wäre sicher ein besseres gewesen. Uebrigens ist die Abstimmung kein Veto gegen die energische Kriegsführung. Die Masse der Demokraten will den militärischen Sieg des Nordens. Vallendigham, der Friedensdemokrat Ohios, wurde von seinem Distrikte nicht wieder erwählt; General Schenk, ein gemäßigter Republikaner, kam an seine Stelle. Die Leiter der demokratischen Verschwärung kennen die patriotische Stimmung, wenn nicht der Mehrheit, doch einer großen Zahl ihrer Leute; daher hüten sie sich wohl, den Endzweck ihrer Bestrebungen zu enthüllen. Sie schreien gegen die schlechte Kriegsführung, gegen die Fehler und willkürlichen Akte der Regierung und rufen lauter, als Alle: Krieg, rascher entscheidender Krieg! „Wir", sagen sie, „werden bald einen ehrenvollen Frieden erkämpfen!" Erlangen sie die Leitung, so heißt bald dieser ehrenvolle Friede Kompromiß mit dem Süden. Der Plan der nördlichen Demokraten ist, den Krieg so weit zu führen, bis sie dem Süden sagen können: „Wir sind stark, aber wollen Euer Institut, Eure Ansprüche nicht vernichten. Werdet unsere Bundesgenossen in der Union, und laßt uns zum gemeinschaftlichen Vortheile regieren." (K. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. Novbr. [Mieroslawski.] Die Warschauer offizielle Zeitung hatte bei Veröffentlichung der Dokumente der Aufruhrpartei Mieroslawski als den Mann bezeichnet, der das Programm dieser letzteren auszuführen habe. Dagegen erhebt sich der hiesige „Dziennik" mit einer sehr treffenden Charakteristik Mieroslawski's, welche darthut, daß er nicht der Mann der Zukunft sei, auch nicht sein könne; denn trotz glänzender Vorzüge, die man zusammengefaßt als Genialität bezeichnen könne, fehle ihm doch Vieles, namentlich aber Kenntniß des Landes, zum Lenker der Nation. Er sei halb Pole, halb Franzose (mütterlicher Seits) habe das Land schon im Jahre 1831 verlassen und während seines 30jährigen Aufenthalts in der Emigration sei ihm zwar das Jugendfeuer, reiche Phantasie und leichtes französisches Blut geblieben; er besitze vorzügliche Ausdauer und Konsequenz, sei ein vortrefflicher Redner und Schriftsteller, aber kein Volksführer.

Posen, 5. November. [Loyalitätsadresse.] Es werden auch bei uns Unterschriften zu einer Loyalitätsadresse gesammelt, und ist es bereits mit großer Mühe gelungen, einige Personen in unserer Stadt zu finden, welche ihren Namen unter die Adresse gesetzt haben. Wir finden es sehr erklärlich, wenn in unserer Provinz diese Loyalitätsadressen noch weniger Unterschriften finden, als in andern Provinzen; denn bei uns wiegt das deutsch-nationale Interesse denn doch im Allgemeinen in dem Maaße vor, daß man die extremen politischen Parteiansichten wirklich nur selten antrifft. Es scheint uns unter den in unserer Provinz herrschenden eigenthümlichen Verhältnissen sogar etwas Unpatriotisches in dem Agitiren für diese Loyalitätsadressen zu liegen, in dem offenbar dasselbe dazu beiträgt, die deutsche Partei in sich zu entzweien. Allerdings haben die Agitatoren für diese Adressen wohl wenig Aussicht auf Erfolg, indem ihre Bemühungen an dem gesunden Sinne unserer Bevölkerung scheitern werden.

— [Straßenpassage.] Auf Grund Allerhöchster Anordnung sind sämmtliche Regierungen angewiesen worden, in Betreff des Ausweichens vor marschirenden Militärabtheilungen Polizeiverordnungen zu erlassen, denen gemäß marschirenden Militärs Fuhrwerksbesitzer, Reiter, Viehtreiber, Karrenschieber ausweichen müssen. Ist wenig Raum vorhanden, so müssen dieselben so lange anhalten, bis die Militärs vorbeimarschirt sind. — In unserer Stadt, die sich im Allgemeinen breiter Straßen erfreut, haben wir stets das erwähnte Ausweichen bemerkt; im Interesse der militärischen Ordnung ist dasselbe wohl eine Nothwendigkeit; dagegen können wir es durchaus nicht billigen, wenn, wie es hin und wieder doch vorkommt, der Bürgersteig von Patrouillen benutzt wird.

— [Eisenbahnfrachten.] Die Niederschlesisch-Märkische Bahn hat seit dem 5. Okt. d. J. Getreide und Hülsenfrüchte in die ermäßigte Klasse B. ihres Frachttarifs gesetzt, während die Breslau-Posener, Stargard-Posener, Berlin-Stettin-Stargarder und die Ostbahn noch die alten Tarife haben. Der Unterschied, welcher sich dadurch für den Transport nach verschiedenen Orten herausstellt, ist nicht unbedeutend. 50 Wispel Roggen z. B. a 25 Scheffel = 1250 Sch. a 77 Pfd. = 962 Ctr. 50 Pfd. kosten von Breslau nach Berlin bei 47½ M. Entfernung, pro Ctr. 7 Sgr. 6 Pf. : 240 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. Dieselbe Quantität Roggen jedoch, von Breslau nach Stettin über Posen, 49½ M., pro Ctr. 9 Sgr. 11 Pf., davon ab die Differenz für 2 Meilen a 2 Pf. = 4 Pf. = 9 Sgr. 7 Pf., macht 307 Thlr. 14 Sgr. Die Differenz also beträgt 66 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. Es wäre sehr wünschenswerth, daß auch die übrigen Bahnen dem Beispiele der Niederschlesisch-Märkischen Bahn folgten.

— [Warnung.] Viele haben die Eigenthümlichkeit, Staatspapiere, welche sie erwerben, mit ihrem Namen oder einer andern Bezeichnung zu versehen. Dadurch verlieren die Papiere die Eigenschaft von Papieren au porteur, indem eine solche Bezeichnung einer Außerkurssetzung gleichgeachtet wird. Noch schlimmer ist es, wenn man die Bezeichnung wieder ausstreicht oder fortradirt, dann nimmt Niemand gern ein solches Papier. Durch eine gerichtliche Inkurssetzung kann allerdings ein solches Papier wieder unverletzt hergestellt werden; allein dieselbe hat ihre Schwierigkeiten, und ist mit Kosten verknüpft, indem pr. 1000 Thlr. des Werthes 3 Thlr. Kosten gezahlt werden müssen. Der Antrag auf solche Inkurssetzung muß bei dem Monatsrichter des betreffenden Kreisgerichts geschehen.

— [Erwischter Dieb.] Der Schnittwaarenhändler A. hat seine Verkaufsstelle in einem Flure des Hauses Markt 99, in welchem nach geschlossenem Tagesgeschäfte die Waaren in festen Schränken verschlossen werden. Gestern in den Abendstunden paßte der bereits mehrfach bestrafte Dieb Vincent L. die Entfernung des A. ab, welcher sich nach seiner Wohnung in der Judenstraße begab, schlich sich in das Haus ein und eignete sich eine ziemliche Menge der Waaren an, nachdem er den verschlossenen Schrank erbrochen hatte. Glücklicherweise wurde er jedoch von einem Hausbesitzer bemerkt, welcher um Hilfe rief und den Dieb zu ergreifen versuchte. Dieser ergriff die Flucht, ohne jedoch die Früchte seiner Anstrengungen im Stiche zu lassen; denn außer anderen Sachen entflohen mit ihm 11 Stück fertige Hemden, 19 verschiedene Westen, mehrere gestrickte Unterjacken u. s. w.. Der leichtfüßige Verbrecher wurde in wilder Hetze durch die Breite- und die Gerberstraße verfolgt, ohne seinen Raub zu lassen, doch endlich am Bernhardinerplatze erreichte ihn die Nemesis; denn trotzdem er hier, um seine Flucht beschleunigen zu können, die gestohlenen Sachen fortwarf, wurde er selbst von 3 handfesten Burschen eingeholt und gefangen genommen.

— [Zwei durstige Kehlen.] Die beiden Vagabonden Wilhelm G. und Karl N. bekamen gestern, wie fast täglich und stündlich, einen unwiderstehlichen Appetit auf gebranntes Wasser, beide hatten leider keinen Sechser in der Tasche, um denselben befriedigen zu können. Doch befriedigt mußte er werden! Das würdige Paar kam daher auf folgenden industriellen Einfall: In dem augenblicklich unbewachten Gehöfte des Großböttchers K. liegt ein fertiges Faß, dieses soll dem tief gefühlten Bedürfnisse abhelfen, denn Schänker brauchen Fässer und unsere beiden Schmachtenden brauchen Branntwein; deshalb schnell entschlossen, stehlen sie das Faß, bringen es zu dem Destillateur P. und wollen es dort gegen Spirituose umsetzen. Den jedoch jetzt eintretenden Zwischenfall, daß Herr P. einen Polizeibeamten herbeirufen und diesem die beiden Diebe überweisen würde, hatten dieselben nicht vorhergesehen.

— Die gestrige Nummer des „Dziennik poznanski" ist polizeilich mit Beschlag belegt wegen eines die Vorbereitung der polnischen Erhebung betreffenden Leitartikels.

— Aus **Kassuben** wird dem „Nadwislanin" vom 28. v. Mts. berichtet, daß auf einer Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für das Kassubenland aus dem Fonds desselben endlich die centrale Volksbibliothek durch die Bemühungen des Herrn Lyskowski ins Leben gerufen sei; es wurden 5 Kreis-Bibliothekare gewählt, denen die Organisation von 20 Parochial-Bibliotheken für eine polnische Bevölkerung von 50,000 Seelen beider Kreise (Straßburg-Löbau) anvertraut wurde.

⊥ **Schwerin**, 3. November. [Rechenschaftsbericht; Festessen.] Am 2. d. traf hier der Abgeordnete Dr. Langerhans ein, nachdem er Samter und Birnbaum besucht und seinen Rechenschaftsbericht dort erstattet hatte. Er wurde von letzterem Orte durch den Gasthofsbesitzer Holtzigger und den Kaufmann Ph. Cohn abgeholt. Um 6 Uhr Abends erschien er, von zwei Vertrauensmännern begleitet in dem Gasthofe zum „König von Preußen", wo in den geräumigen Lokalen die hiesigen und mehrere ländliche Wahlmänner nebst einer großen Zahl von Urwählern seiner Ankunft mit Spannung entgegen sahen. Der Stadtverordnetenvorsteher S. M. Calé begrüßte ihn mit einigen herzlichen Worten der Freude und des Dankes für seine Thätigkeit im Hause der Abgeordneten und versicherte ihm dafür die entschiedenste Anerkennung seiner Wahlmänner, wonach er zu einem dreimaligen Hoch auf den verehrten Mann aufforderte. Dr. L. dankte mit warmen Worten für den ehrenden Empfang, so wie für das ihm geschenkte Vertrauen seiner Mandatgeber und versprach, mit eben der Treue zu ihnen stehen zu wollen, als sie sich selber treu bleiben würden. Hierauf gab er einen 1¼ Stunde ausfüllenden Rechenschaftsbericht in einfacher, klarer Darstellung. Zum Verständniß des gegenwärtigen Konfliktes zwischen Volk und Regierung wies er zunächst in Kürze aus der Entwickelungsgeschichte Preußens auf die hartnäckigen Bestrebungen der Feudalen hin, mit denen sie von je her zur Wahrung ihrer Privilegien gegen die Volksrechte gekämpft hätten, und wie dieser erbitterte Kampf es zur Zeit auf die Beseitigung unserer vom Volke und dem Könige beschworenen Verfassung abgesehen habe. Dann gedachte er der wenigen aus den Berathungen des Landtages hervorgegangenen Vorlagen, welche durch Uebereinstimmung der drei gesetzgebenden Faktoren Gesetzeskraft erlangt hätten. Ausführlicher ließ sich der Redner aus über den Kern des Konfliktes, über die Reorganisation des Heeres, den Militär- und Marine-Etat. Durch leicht faßliche Berechnungen rechtfertigte er die Ablehnung jenes in die Lebensnerven des Volkes eingreifenden Planes und die Streichung mehrfacher Summen im Budget. Der letzte bekannte Beschluß des Herrenhauses als ein „verfassungswidriger" wurde unter Anführung des betreffenden Paragraphen der Verfassung gewiß Jedem begreiflich. Schließlich ermahnte Dr. L. die Anwesenden, die mit der gespanntesten Aufmerksamkeit dem interessanten Vortrage gefolgt waren, zur Beharrlichkeit für ihr gutes Recht und wünschte ihnen dazu Muth und Kraft zum Heile Preußens und seiner Fürsten. (Lebhafter Beifall in einem allseitigen Bravo.) Demnächst vereinigten sich in einem geschmackvoll dekorirten Saale sämmtliche Wahlmänner unter Betheiligung mehrerer Urwähler mit ihrem Abgeordneten zu einem festlich frohen Mahle. Der erste Toast, vom Mühlen- und Rittergutsbesitzer C. Nickel ausgebracht, galt unserm konstitionellen Könige. Ihm folgten Toaste auf den Gefeierten und das Abgeordnetenhaus, die Ersterer in eben so liebenswürdigen als geistreichen Worten mit einem Hoch auf die Anwesenden und ihre Mitbürger erwiderte. Eine für den Nationalfond angeregte Sammlung ergab die Summe von ca. 55 Thlrn. Erst gegen 1½ Uhr früh schied die heitere Festgesellschaft von einander. Dr. L., der sowohl durch sein gewinnendes, ungezwungenes Wesen, als auch durch die Entschiedenheit einer klaren politischen Anschauung die freundlichste Erinnerung bei Vielen der hiesigen Bewohner zurückgelassen hat, reiste heute Mittags von hier nach Berlin zurück.

Vermischtes.

* Der Bau der **Potsdamerbrücke** ist nun endlich vollendet und ist diese Brücke wohl die breiteste und schönste in ganz Berlin geworden; man kann dieselbe eigentlich als zwei nebeneinander liegende Brücken betrachten. Höchst interessant ist der Umstand bei diesem Bau, daß derselbe fast ganz aus Eisen besteht, nur die Aufzugsklappen sind von Holz. Das Steinpflaster geht bei dieser Brücke bis unmittelbar an die Aufzugsklappen heran und ruht zum großen Theil auf dicken eisernen Platten frei über dem Wasser. Man will ein solches Verfahren jetzt bei dem Bau aller öffentlichen Brücken anwenden und wird namentlich auch die neue Schleusenbrücke nach diesem System erbauen. Die Anwendung des Eisens als Baumaterial verbreitet sich immer mehr, zumal die Holzpreise täglich höher steigen. In Fällen, wo das Eisen bei einer Feuersbrunst einer großen massenhaften Hitze ausgesetzt wird, hat sich dasselbe als Material zum Tragen großer Lasten gefährlich gezeigt, da sich die eisernen Träger unter dem Eindruck großer Lasten im erhitzten Zustande leicht biegen. Bei dem Brand der Stettiner Zuckersiederei haben sich z. B. eiserne Träger, welchen man eine unberechenbare Tragekraft zutraute, wie Tonnenbänder gebogen und den Einsturz des ganzen Gebäudes veranlaßt. Das hiesige Polizei-Präsidium gestattet daher eiserne Träger an solchen Orten, wo große Feuersbrünste möglich sind, nicht mehr; nur steinerne Pfeiler und steinerne Bogen widerstehen auch dem Feuer.

* **Memel**, 1. November. Theils durch Baggerungen im kurischen Haff bei Schwarzort, 3 Meilen von hier, theils aus Gräbereien bei Proekuls wird seit einiger Zeit Bernstein in so reichlicher Menge gewonnen, daß der Handel damit am hiesigen Orte einen immer bedeutenderen Umfang gewinnt. Der gebaggerte Bernstein ist heller, die Stücke selten groß, während der gegrabene dunkler erscheint. Dieses merkwürdige Harz findet sich in einer Tiefe von 18 bis 20 Fuß unter einer Schicht blauen Thons, umgeben von dem bekannten Seetang der Ostsee. Der Bernstein wird nach Danzig und Leipzig und von da aus massenhaft nach der Türkei exportirt. Der Besitzer des Guts Proekuls gewinnt durch die Bernsteingräbereien eine Pacht von 1000—1200 Thlr. für jeden Morgen seiner Ländereien.

* Das Dampfschiff „Ludwig", welches seit anderthalb Jahren auf dem Grunde des Bodensees lag, ist nun vom Ingenieur Bauer auf eine überraschend schnelle Weise gehoben worden.

* Aus **Chur** theilt man der „M. Z." folgende Räubergeschichte mit: „Letzten Sonnabend reiste hier Dr. Vögelin, Sohn des Prof. Salomon Vögelin in Zürich, der den letzten Sommer in Rom zugebracht und daselbst historischen und kunstgeschichtlichen Studien obgelegen hatte, hier durch. Ein Paar Studienfreunde trafen ihn an dem Bahnhofe und fanden ihn in den Kleidern gar einfach und prunklos. Er stand da, ein Kommentar der italienischen Kulturzustände. Das Räthsel war bald gelöst. Er erzählte, daß er zwischen Pistoja und Bologna den Räubern in die Hände gefallen sei, nicht zwar im dustern Walde, wohl aber im Postwagen. Genug, auf dieser Strecke wurde die Post angehalten. Hr. Vögelin schlief mit einem Franzosen oben in der Imperiale der Post. Dieselbe hielt plötzlich an, der Kondukteur und der Postillon stiegen ab. Hr. Vögelin fuhr im Schlafe halb auf, nickte aber bald wieder ein, da er dachte, es fehle an den Rädern oder an der Bespannung etwas. Doch als er unten den Kutschenschlag aufreißen und zuschlagen hörte, wurde er wieder munter und sah nun, daß dem Postkasten alle Passagiere mit gar demüthiger Miene und Haltung entstiegen. Es kam ihm dies höchst komisch vor, doch er hatte nicht Zeit zum Philosophiren. Ein kalabresischer Hut, ein grinsendes bärtiges Gesicht, ein blitzender Karabinerlauf, tauchten am Wagenrande auf, die personificirte italienische Moralphilosophie. Der Franzose wird ergriffen und Hr. Vögelin bald nachgerissen; er wollte sprechen, doch ein anderer Passagier bedeutete ihn zu schweigen. Sieben bis an die Zähne bewaffnete Banditen, den Karabiner mit gespanntem Hahn, stehen da, einer, ein großes Stilett quer durch den Mund, tritt nahe an ihn, betastete ihn, nimmt ihm seine Baarschaft, 500 Frcs., die er in Florenz aufgenommen hatte, die Uhr, seine Mappe mit Zeichnungen, Notizen, Exkursen, Photographien rc. ab, unter letztern wohl Banknoten vermuthend. Alle Taschen sind geleert, Börsen, Uhren, Ringe rc. abgenommen, und es wird kommandirt einzusteigen, in den Wagen geholfen, und der Postillon muß die Pferde antreiben. Eine reiche Beute, denn es waren reiche italienische Kaufleute dabei. Die Räubergeschichte ist wie alle anderen, nur brauchte man sich nicht platt auf den Leib zu legen. Dem Franzosen war noch etwas geblieben: er gab Hrn. Vögelin 2 Frcs. und ein Hemd. Auf der Station, zu der sie hinkamen, wurde den Passagieren ein Freibillet von der Polizeidirektion bis nach Bologna gegeben, dort zahlte ihnen die Polizei 5 Frs. 70 Ct. pr. Kopf und ein Billet mit Laufpaß nach Mailand. In Mailand konnte Hr. Vögelin 100 Fr. bekommen, mit denen er seine Weiterreise in die Heimath, wo man sich einer größern Rechtssicherheit erfreut, fortsetzte.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 3. November.. Kahn Nr. 1373, Schiffer Ernst Zenkmann, von Berlin nach Schrimm mit Salz, Kahn Nr. 1399, Schiffer Ernst Zenkmann, von Berlin leer, Kahn Nr. 132,203, Schiffer Woisko, und Kahn Nr. 2855. Schiffer Meinhold, beide von Berlin nach Kolo mit Güter, Kahn Nr. 32,648, Schiffer Friedrich Sende, von Stettin nach Posen, und Kahn 858, Ch. Preß, von Stettin nach Kolo, beide mit Güter, Kahn Nr. 8028, Aug. Selle, und Kahn 1249, Friedrich Schefler, beide von Stettin leer. Thomas Jankowski mit 15 Trifften Eichenholz, Marcin Kaminski mit 9 Trifften Balken und Grubke mit 16 Trifften Balken, alle drei von Posen nach Stettin.

Angekommene Fremde.

Vom 4. November.

HOTEL DE BERLIN. Maschinenfabrikant v. Sczepanski aus Groß-Gutowy, Tuchfabrikant Rosenbaum aus Chodziesen, Bürgermeister Priebe aus Trzemeszno, Lehrer Bienwald aus Pleschen, die Gutsbesitzer Hautz aus Kolatka und Bartelsen nebst Frau aus Groß-Starolęka.

EICHENER BORN Die Maler Alexa und Schmidt aus Danzig, die Handelsleute Kwiatkowski aus Berlin, Pfeiffer aus Kalisch und Lewy aus Kempen, die Kaufleute Schrimmer aus Wreschen, Lichtenberg und Kaufmannssohn Biermann aus Schrimm.

PRIVAT-LOGIS. Geistlicher Lukasiewicz aus Storchnest, St. Martin 19.

Vom 5. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Amtmann Schreibroski aus Marcinkowo, die Gutsbesitzer Materne aus Chwalkowo und Wendland aus Neuvorwerk, Offizier Freiherr v. Tillo aus Bonn, Graf Loé aus Cevelar, Rittergutsbesitzer Stankowitsch aus Moskau, die Kaufleute Herz aus Schneidemühl, Schneider aus Ratibor, Köhler aus Mühlheim, Schwarz aus Köln, Peterson aus Bremen und Schultes aus Erfurt.

HOTEL DU NORD. Frau Gutsbesitzer v. Chlapowska aus Rothdorf, die Gutsbesitzer v. Koscielski aus Smielowo, v. Morzkowski aus Piotrkowice, v. Modlibowski aus Kromolice, v. Drwęski aus Starkowiec und v. Skarzynski aus Sokolowo.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Niklas nebst Frau aus Mieszkowo und Gehörarzt Dr. Lindner aus Liegnitz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Polen, die Kaufleute Becker aus Berlin, Blumenthal aus Hamburg und Gräfenrath aus Königsberg, Reg. Assessor Tangermann aus Naumburg und Rentier Klingenberg aus Mecklenburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer v. Delhaes aus Czempin, Oberamtmann Hübner aus Schukesthal, Amtsrath Reisner und die Landwirthe Gebrüder Reisner aus Gottesgnaden, Fabrikant Fabiair und die Kaufleute Ette, Seidelmann und Cohn aus Berlin, Westphal aus Stettin, Koblinski aus Breslau, Giesecke und Seebach aus Leipzig, Schmandt aus Aschaffenburg, Schrader aus Magdeburg und Sauer aus Frankfurt a. O.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer v. Taczanowska aus Slawoszewo, die Gutsbesitzer Graf Poninski aus Wreschen, Graf Cieszkowski aus Wierzenica, v. Wierzbinski aus Wlokno, v. Chlapowski aus Bonikowo, v. Radonski aus Dominowo, v. Suchecki aus Polen, v. Guttry aus Parys, v. Rozanski aus Padniewo und v. Koczorowski aus Dembno.

HOTEL DE PARIS. Bevollmächtigter Dlugolęcki aus Czerniejewo, Gutsverwalter Koczorowski aus Miloslaw, Gutsbesitzer Ciesielski aus Sosnowko, Gutspächter Heyne aus Polen, Oekonomiebeamter Schmidt aus Mikuszewo und Partikulier Schröder aus Schlesien.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Dütschke aus Rombczyn, Studiosus v. Pikarski aus Glomen, die Gutsbesitzer Gebrüder v. Broecker aus Slawoszewo und v. Grabski aus Zakrzewko, Oberförster Zoch aus Theerkayte, Agent Hartmann aus Wronke, Landwirth Owinski aus Rynsk und Eisenhammerbesitzer Frieske nebst Frau aus Rozynowomühle.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Stümer aus Glogau, Bernstein aus Schroda, Lehmann aus Konitz, Baron aus Grätz, Buttermilch aus Kröben, Abraham, Landeck jun. und Frau Kaufmann Landeck aus Wongrowiec, Lehrer Rosenberg aus Schrimm und Kommis Wolffsohn aus Raszkow.

EICHBORN'S HOTEL. Lehrer Herts aus Berlin, die Kaufleute Flatau aus Peysern, Ehrlich aus Pleschen, Schwerin aus Breslau und Feibel aus Przysiersk, die Kaufm. Frauen Pinner, Wolffsohn und Fräulein Wolffsohn aus Neustadt b. P.

EICHENER BORN. Handelsmann Ulm, Kaufmann Bamberg, Schneidermeister Driesen und Ackerbürger Winke aus Ryczywol, Handlungsdiener Hirsch aus Gnesen und Schneidermeister Mayer aus Czempin.

DREI LILIEN. Gymnasiast Barchwitz aus Sorau und Kaufmann Kunkel aus Wongrowiec.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Von den im Jahre 1856 gewählten Stadtverordneten scheiden mit dem Ablaufe dieses Jahres aus:

Justizrath Tschuschke, Kaufmann Altmann, Kaufmann R. Asch, Dr. Matecki, Kaufmann S. Lewy (inzwischen verstorben), Rechnungsrath Walther, Kaufmann Berger, Kaufmann Bielefeld, Kaufmann Breslauer (hat sein Amt inzwischen niedergelegt), Kaufmann Salomon Jaffé, Generalkommissions-Sekretär Dr. Hitze, Referendar Lüpke, Kanzleirath Knorr,

welche durch neue Wahlen zu ersetzen sind.

Die in den Listen, welche nach unserer Bekanntmachung vom 7. Juli c. offen gelegen haben, verzeichneten oder nachträglich in Folge erhobener Einwendungen in dieselben eingetragenen Gemeindewähler der Stadt Posen werden hiermit eingeladen, die erforderlichen Wahlen vorzunehmen.

Das nachstehende Tableau weiset die Zahl der in jeder Abtheilung und beziehungsweise im 1., 2., 3. und 4. Wahlbezirke der III. Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten nach, sowie die Lokale, die Tage und Stunden, in welchen die Wähler der einzelnen Abtheilungen, und in der III. Abtheilung — der einzelnen Wahlbezirke bei den betreffenden Wahlvorständen ihre Stimmen mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Tableau.

Nummer der Abtheilungen.	Umfang der Wahlbezirke.	Zahl der zu wählenden Stadtverordneten.	Zahl der zu Stadtverordneten mindestens zu wählenden Grundbesitzer.	Bezeichnung der Wahllokale.	Tag und Stunde, in welchen die Stimmen bei dem Wahlvorstande abzugeben sind.
III. Abtheilung.	**Erster Wahlbezirk.** Der alte Markt, die Breite-, Schuhmacher-, Dominikaner-, Nasse-, Juden-, Krämer-, Wronker-, Schloßstraße, Schloßberg, Franziskaner-, Waisen-, Marstall- und Neuestraße.	1	1	Stadtverordnetensitzungs-Saal im Rathhause.	25. November c. Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.
	Zweiter Wahlbezirk. Die Büttel-, Wasser-, Schlosser-, Klosterstraße, der neue Markt, die Ziegen-, Tauben-, Jesuiten-, Breslauer-, Schul-, Thor-, Allerheiligen-, Grün-, Lange-, Schützenstraße, die Fischerei, Halbdorf-, Gartenstraße, die hohe Gasse, die Bäcker- und die kleine Ritterstraße.	1		Magistrats-Sitzungssaal im Rathhause.	25. November c. Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.
	Dritter Wahlbezirk. Die St. Martin-, Wilhelmsstraße, der Wilhelmsplatz, Wall-, Berg-, Berliner-, Mühlen-, Friedrichs-, König-, Ritter-, Linden-, St. Adalbert-, Magazinstraße, der Kanonen- und Sapiehaplatz und der Neustädtische Markt.	1	1	Arbeitszimmer des Hrn. Stadtraths Dr. Samter im Rathhause.	25. November c. Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.
	Vierter Wahlbezirk. Die große Gerber-, Schiffer-, kleine Gerberstraße, Columbia, Graben, Wallischei inkl. Venetianerstraße, Dom, Ostrowek, Schrodka, Zawady und St. Roch.	1		Armendirektionszimmer im Rathhause.	25. November c. Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.
II. Abtheilung	. . . .	4	1	Magistrats-Sitzungssaal im Rathhause.	26. November c. Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.
I. Abtheilung	. . . .	4	3	Stadtverordnetensitzungs-Saal im Rathhause.	27. November c. Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.

Nach Ablauf der zur Wahl für jede Abtheilung festgesetzten letzten Stunde werden keine Wähler zu den Wahlen zugelassen.

Posen, den 25. Oktober 1862.

Der Magistrat.

Handelsregister.

In unser Firmenregister sind folgende angemeldete Firmen:

Nr. 624. ***Pincus Reich***, Inhaber der Mühlenbesitzer und Mehlhändler **Pincus Reich** zu Kernwerk **Posen**,

Nr. 625. ***W. Bartsch***, Inhaber der Handschuhmacher und Kaufmann **Wilhelm Bartsch** zu **Posen**,

heute eingetragen worden.

Posen, den 30. Oktober 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Aufforderung

der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über den Nachlaß des zu **Lubowo** verstorbenen Krügers **Nepomuk v. Popowski** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 22. November c. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. September c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 13. Dezember d. J.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Parteienzimmer vor dem Kommissar, Kreisrichter Herrn **Schmauch**, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Bernhard**, **Kellermann** und der Rechtsanwalt **Ellerbeck** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gnesen, den 24. Oktober 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung,
den 18. Oktober 1862.

Das Rittergut ***Zawory*** nebst Zubehör hiesigen Kreises, landschaftlich mit den auf 8137 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf. gewürdigten Forsten abgeschätzt auf 66,608 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. Juni 1863
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Ein Gut

in der Provinz **Posen**, von zwei bis dreitausend Morgen guten, der Nässe nicht ausgesetzten Acker wird zu kaufen gesucht. Wald darf nur dabei sein, wenn die Holzbestände sehr alt und schön sind. Genaue Anschläge mit Angabe des Namens und der Lage desselben bittet man franko unter der Adresse: **Gr. v. Z., Breslau,** poste restante einzusenden.

Ein rentables **Kaffee-Etablissement** nebst **Gemüsegarten** ganz nahe bei **Posen** ist auf einige Jahre billig zu verpachten und sofort zu übernehmen.

Näheres darüber in der Destillation des Herrn ***Fischbach***, Klosterstraße.

Für Garten- und Gutsbesitzer.

Um verschiedene Quartiere meiner Baumschule vollständig aufzuräumen, überlasse ich einige Tausend Stück **Obstbäume, Parkhölzer und Ziersträucher** zu den **billigsten Preisen.**

Bartholdshof bei Posen.
H. Barthold,
Pflanzungs-Inspektor.

Wintersaison
in
Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Konversationshaus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speisesalon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Konversations- und Spielsäle. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet, und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von **Garbe und Koch** in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Konzerte und andere Festlichkeiten wechseln wie in der Sommersaison fortwährend mit einander ab; eine ausgezeichnete französische Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt, welche wöchentlich zwei- bis dreimal Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle anderen Wildgattungen.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Vierzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.



Bouquets mit frischen **Rosen, Veilchen** 2c. von 7½ Sgr. bis 3 Thlr., **mit Kamellien** von 20 Sgr. bis 5 Thlr. pr. Stück, desgl. **Kotillon-Bouquets** v. fr. Bl. nach neuesten Mustern von 1—2 Thlr. pro Dutzend sind von jetzt ab den ganzen Winter hindurch zu bekommen in dem neuerrichteten Samen- und Blumengeschäft und Fabrikate von natürl. getrockneten Blumen und Gräsern von

A. Fleissig,
Posen, Berlinerstraße Nr. 13.



Der Bockverkauf in hiesiger Stammschäferei hat am 1. November c. begonnen.

Dom. ***Owieczki*** p. Gnesen.



Bock-Verkauf.



In meiner Negretti-Stammschäferei werden die Preise der zum Verkauf kommenden Böcke vom 10. Dezember an bestimmt sein.

Schönrade bei Friedeberg in der Neumark, den 1. November 1862.

W. L. v. Wedemeyer.

Holländische wollene Gesundheitshemden,
Besten Moirée zu Unterröcken,
Unterjacken und Unterhosen,
Wollene Herrentücher
empfiehlt **S. H. Korach,**
Wasserstraße 30.

Die Weinhandlung
en gros et en détail
von
Jacob Tichauer,
Schloßstraße Nr. 5,

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager** von **Ungar-, Rhein-** und **Bordeaux-Weinen,** die sie vermöge ihrer direkten Beziehungen zu verhältnißmäßig sehr billigen Preisen verkauft.

In dem Lokal-Detailgeschäft sind sowohl vorzüglich zubereitete warme Speisen, als auch jeder Jahreszeit angemessene Delikatessen stets zu haben.

LILIONESE.



Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen Leberflecken, Finnen, Kupferröthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es **blendend weiß** und **zart**, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer **Lilionese** übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17½ Sgr.

Halle a. S. ***A. Rennenpfennig & Co.***

Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.,*** Neuestr. 5.

Täglich frische **Austern** bei
Carl Schipmann Nachf.,
(Rud. Dietrich.)

Am heutigen Tage habe ich den **Tanzkursus** eröffnet.

Cornelius Szczepański,
Alten Markt Nr. 9.

Gesuch!

Die Stelle eines tüchtigen **Wirthschafts-Inspektors** hierselbst, mit welcher ein Gehalt von 150 Thlr. pro Anno und freier Station 2c. verbunden ist, soll zum 1. Dezember d. J. dauernd engagirt werden durch die Haupt-Vermittelungs-Agentur von ***G. W. Lenzig*** zu **Danzig.** (Briefe franko.)

Für eine renommirte **Holzhandlung** hierselbst wird ein mit dem Geschäft vertrauter **Disponent** zu engagiren gewünscht. Die Stellung ist mit hohem Gehalt und Tantième verbunden: Kaution ist nicht zu leisten. Nähere Auskunft ertheilt ***Joh. Aug. Gölsch*** in **Berlin,** Jerusalemerstraße Nr. 63.

Ein Sohn rechtlicher Eltern von auswärts, der deutschen und poln. Sprache mächtig, findet sofort ein Unterkommen in der Destillation von ***F. W. Ehlert***, Wallischei 13.

Eine im kräftigsten Lebensalter stehende und mit den besten Zeugnissen versehene weibliche Person (kinderlose Wittwe), die bis jetzt auf mehreren größeren Dominien als Wirthschafterin fungirte, sucht von Weihnachten c. ab ein anderweitiges ähnliches Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Bürger und Bäckermeister Herr ***Carl Liebert*** in **poln. Lissa.**

Eine **geprüfte Lehrerin,** mosaischen Glaubens, nicht musikalisch, der franz. und engl. Sprache vollkommen mächtig, welche in **Breslau** mit Erfolg fungirt hat, wünscht sofort ein Placement.

Adressen werden unter ***K. Becker*** in **Danzig,** Breitgasse 13, erbeten.

Ein **Reisender,** hauptsächlich für die **Provinz Posen,** wünscht noch einige Häuser zu vertreten.

Gef. Adressen erbittet unter ***M. T.*** in der Expedition dieser Zeitung.

Für ein größeres Geschäft wird ein **Lehrling** mit genügender Vorbildung gesucht. Näheres auf Franko-Anfragen durch **Leopold Weißstein** in **Hirschberg** in Schlesien.

Kanonenplatz 6 ist 1 Pferdestall zu 4 Pferden, 1 Remise und 1 Lagerkeller zu vermiethen. Näheres **St. Martin 74** im Laden.

Es werden **4250 Thlr.** zur ersten Stelle auf eine Apotheke der Provinz **Posen** ohne Zwischenhändler gesucht. Fr. Adr. sub **J. 63** in der Expd. d. Ztg.

Die
billigsten Bücher.
J. B. Levy
in
Bockenheim bei Frankfurt a. M.
Garantie für neu, komplett und fehlerfrei.

Nicht konvenirendes wird bereitwillig zum vollen Preise umgetauscht.

Gratis. Bei Bestellung über 5 Thaler lege ich **gratis** bei: ein humoristisches Werk; bei 10 Thlr. noch dazu ein Taschenbuch mit viel. Stahlstichen in Prachtbd. **Klopstock's** sämmtliche Werke, 20 Bde., eleg. geb. 2¾ Thlr. **Schiller's** sämmtliche Werke, 12 Bde., eleg. geb. 4 Thlr. Dessen Gedichte, eleg. geb. 20 Sgr. **Shakespeare's** sämmtl. Werke, 12 Bde. mit 12 Stahlst., Prachtbd. 2 Thlr. Denselben übers. von Schlegel u. T., 9 Bde., 3⅓ Thlr. **Byron's** sämmtliche Werke, 12 Bde. m. 12 Stahlst., eleg. geb. 2 Thlr. Dessen Gedichte, Prachtband 25 Sgr., **Weißfloh,** Phantasiestücke u. Historien, 12 Bde., 1½ Thlr. **Arriost's** rasender Roland, 3 Bde., eleg. geb. 1½ Thlr. **Boccaccio Decameron & Fiametta,** 4 Bde., eleg. geb. 1⅚ Thlr. **Memoiren des Ninon de l'Enclos,** 4 Bde., 25 Sgr. **Cassanova,** die Hamburger Memoiren, cart. 1½ Thlr. **Der persönliche Schutz** mit 25 anatom. Abbild. (versiegelt) 20 Sgr. **Schutz wider den persönlichen Schutz** (versiegelt), erst neu erschienen, 15 Sgr. **Chronique scandaleuse** 1 Thlr. **Denkwürdigkeiten des Herrn v. H.,** 2 Thlr. **Gemmen,** erotische Gedichte, 2 Bände, à Bd. 1 Thlr. **Eunomia,** Sammlung der schönsten Gedichte mit Beiträgen von Kinkel, Heine, Schiller, Goethe 2c., 2c., Prachtband mit Goldschnitt, 24 Sgr. **Moderne Klassiker,** 9 Bde. mit Beiträge von Humbold, Freiligrath, Schwab u. A., Prachtbd. m. Goldschn. 2½ Thlr. **Schopenhauer's** Erzählungen, 24 Bde. 2 Thlr. **Lessing's** Werke, Klassi.-Ausg. 4 Thlr. **Reuschel's** illustr. Geographie, 50 Ktn. m. 400 Abbild., eleg. geb. 2 Thlr. **Populäre Naturgeschichte** der drei Reiche, 8 Bde. m. 1000 Abbild., eleg. geb. 2½ Thlr. **Beker's** Naturgeschichte der 3 Reiche mit 400 Abbild., 1 Thlr. **Volger's** gr. Naturgesch. mit 2400 Abbild., 2 Thlr. **Amor & Hymen,** oder das Geschlechtsleben in seinem Umfange, 10 Sgr. **Claudius,** der Wandsbecker Bote, sämmtl. Werke 8 Bde., mit vielen Kupfern v. Chodowiecki, 1⅔ Thlr. **Van der Velde's** sämmtl. Werke, Original-Ausgabe, 10 Bde., Prachtbd. 2⅚ Thlr. Dieselben brochirt 1⅔ Thlr. **Rotteck's** allgem. Weltgeschichte bis auf die neueste Zeit, 6 starke Bde. m. 30 Stahlst., 3 Thlr. **Album** der schönen Schweiz m. 60 prachtvollen Ansichten, geb. 1½ Thlr. **Die außereuropäische Welt,** 2 Bde. m. 50 prachtvollen Stahlst., enth. Kaiserreich Japan u. englisch Ostindien, à Bd. 1 Thlr. **Reise um die Welt,** mit 25 Stahlstichen, 1 Thlr. **Bürger's** Werke, 4 Bde., eleg. geb. 2½ Thlr.

J. B. Levy.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Posen** in der Buchhandlung von **Ernst Rehfeld,** Markt 77:

Medicinal-Kalender
für den
Preussischen Staat
auf das Jahr 1863.

Mit Genehmigung
Sr. Exc. des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten
und
mit Benutzung der Ministerialakten.

2 Theile. 8. Taschenbuch eleg. geb. mit guter Bleifeder. II. broch.

Preis: In dauerhaftem ganz Leder-Einband 1 Thlr. 5 Sgr.
Mit Papier durchschossen 1 Thlr. 10 Sgr.
In Calico gebunden 1 Thlr.

Berlin, Oktober 1862. ***August Hirschwald.***

Dem
großen Musikalien-Leihinstitut
von
Ed. Bote & G. Bock

können **täglich Theilnehmer** unter den **bekannten vortheilhaftesten Bedingungen** beitreten; alle **neuen Erscheinungen der musikalischen Literatur** werden in **zahlreichen Exemplaren** in dasselbe aufgenommen. Die **Abonnements** mit **Berechtigung** für den **ganzen gezahlten Abonnementsbetrag** Musikalien ***gratis*** entnehmen zu können, werden bestens empfohlen.

Alle öffentlich angekündigten Musikstücke sind sofort nach ihrem Erscheinen bei uns, **mit höchstem Rabatt** zu haben.

Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikhändler. Posen.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend wurden wir durch die Geburt eines Sohnes erfreut.

Posen, 5. November 1862.
Rechtsanwalt **Mützel** und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Berlin: Frl. L. Richet mit dem Hrn. Danneberg, Frl. M. Schneider mit dem Hrn. C. Mauer und Frl. R. Huth mit dem Hrn. G. Schott.

Geburten. Ein Sohn dem Postmeister F. E. Meinecke in Salzwedel, dem Hrn. S. Salomon, dem Hrn. E. Friedrich und dem Hrn. H. Koch, dem Hrn. J. Imberg in Berlin. Eine Tochter dem Hrn. G. v. Braunschweig in Magdeburg, dem Hrn. A. Ernsthal, dem Hrn. E. Cuntke, dem Hrn. A. Herbig, dem Hrn. J. Landmann, dem Hrn. J. Monasch in Berlin, dem Hrn. O. Müller in Joachimshof, dem Hrn. v. Moisy in Dessau.

Posener Marktbericht vom 5. Nov.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	20	—	2	22	6
Mittel-Weizen	2	15	—	2	17	6
Ordin. Weizen	2	5	—	2	10	—
Roggen, schwerere Sorte .	1	24	—	1	26	—
Roggen, leichtere Sorte .	1	20	—	1	22	6
Große Gerste	1	12	6	1	17	6
Kleine Gerste	1	7	6	1	12	6
Hafer	—	25	—	—	27	—
Kocherbsen	1	23	9	1	25	—
Futtererbsen	1	20	—	1	21	3
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	7	6	1	12	6
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	7	6	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
4. Novbr. 1862 13 Thl. 20 Sgr — 13 Thl. 25 Sgr
5. = = 13 = 17½ = — 13 = 22½ =

Die Markt-Kommission
zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 5. Novbr. 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104½	—
= 3½ = =	—	99	—
= 4 = neue =	—	98⅞	—
Posener Rentenbriefe	—	—	99¼
= Provinzial-Bankaktien	—	98⅞	—
= 5% Prov.-Obligat.	103	—	—
= 5 = Kreis-Obligationen	—	102½	—
= 5 = Obra-Mel.-Oblig.	—	102½	—
= 4½ = Kreis-Obligationen	—	98	—
= 4 = Stadt-Oblig. II. Em.	—	98	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	90¾	—
= 4 = Staats-Anleihe	—	99⅝	—
= 4½ = Freiw. Anleihe	—	102¼	—
= 4½ = St.-Anl. excl. 50 u 52	—	102¼	—
= 5 = Staats-Anleihe	—	107⅝	—
= 3½ = Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ = =	—	88¼	—
Polnische 4 = =	—	88¼	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
= = Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—

	Br.	Gd.	bez.
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89⅛	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Roggen matter; pr. Nov. 41 bz., Nov.-Dez. 40¼ bz., Dez.-Jan. 40¼ Br., 40 Gd., Jan.-Febr. 40¼ Br., 40 Gd., Febr.-März 40⅓ Br., ⅙ Gd., Frühj. 40¼ bz.

Spiritus flau. Gekündigt 9000 Quart. Mit Faß pr. Novbr. 13⅔—$\frac{7}{12}$ bz., Dez. 13¹⁷/₂₄ Br., ⅔ Gd., Jan. 13$\frac{11}{12}$ bz., Februar 14$\frac{1}{12}$ Br., 14 Gd., März 14¼ Br., ⅙ Gd., April 14⅓ bz.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 5. November 1862.
Roggen, Stimmung flau.
= loko 48¾.
= November-Dezember 46.
= Frühjahr 44½.
Spiritus, Stimmung weichend.
= loko 14⅔.
= November-Dezember 14⅔.
= Frühjahr 15¼.
Rüböl, Stimmung fester.
= loko 14.
= November-Dezember 13¾.
= Frühjahr 13½.
Stimmung der Fondsbörse: matt.
Staatsschuldscheine 90¾.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 99.
Polnische Banknoten 89¼.

Wasserstand der Warthe:
Posen, 4. Novbr. Vrm. 8 Uhr 4 Zoll — Null.
= 5. = = = 4 = — =

Produkten-Börse.

Berlin, 4. November. Wind: N.-Ost. Barometer: 28². Thermometer: früh 6° +. Witterung: regnigt.

Weizen loko 65 a 76 Rt.

Roggen loko 47¾ a 49½ Rt., Novbr. 48⅝ a 48¼ bz. u. Br., 48 Gd., Nov.-Dez. 46⅞ a 46½ bz. u. Gd., 46¾ Br., Dez.-Jan. 46½ Br., Frühjahr 45⅝ a 44¾ bz.

Große Gerste 36 a 41 Rt.

Hafer loko 22 a 25 Rt., p. Nov. 22¼ a 22⅛ bz., Nov.-Dez. 22¼ a 22$\frac{1}{12}$ bz., Frühjahr 22⅝ bz.

Rüböl loko 13⅔ bz., Nov. 13¹⁷/₂₄ a 13⅔ bz. u. Br., 13⅔ Gd., Novbr.-Dez. 13⅔ a 13$\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., 13⅔ Br., Dez.-Jan. 13$\frac{7}{12}$ Br., April-Mai 13¹¹/₂₄ a 13$\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., 13¹¹/₂₄ Br.

Spiritus loko ohne Faß 14 Rt., mit Faß 14¾ a 14⅔ bz., Nov.-Dez. 14¹⁷/₂₄ a 14$\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., 14⅔ Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14¾ bz. u. Br., 14⅔ Gd., April-Mai 15$\frac{5}{12}$ a 15$\frac{7}{12}$ a 15⅙ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 15¾ a 15⅔ bz., Juni-Juli 16 bz.

Weizenmehl 0. 4¾ a 5, 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt.
Roggenmehl 0. 3¾ a 4, 0. u. 1. 3½ a 3¾ Rt.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 4. November. Wetter: trübe und regnigt. Temperatur + 5° R. Wind: O.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 68—70 bz., ger. 66—67 bz., Galiz. 64½ bz., 83/85pfd. gelb. Nov. 70, 69½ bz. u. Gd., 70 Br., Nov.-Dez. 69½ bz., 69 Br., Frühj. 71½, ¼, 71 bz. u. Br.

Roggen p. 2000pfd. loko 48½—49 bz., Nov. 48½ Rt. Br., 48 Gd., Dez.-Jan. 46 bz., Frühjahr 45¼ bz. u. Gd., ½ Br.

Gerste loko p. 70pfd. Märk. 34—34½ bz., Schles. 40—41½ bz.

Hafer loko p. 50pfd. 24½ bz., Frühj. 47/50-pfd. 24, 24¼, ½ bz., 24¼ Br. u. Gd.

Erbsen loko 43—46 bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
66—70	46—51	32—38	24—26	44—48

Rüböl loko 13⅔ Br., Nov. 13⅔, $\frac{7}{12}$ bz., 13⅔ Br., Nov.-Dez. 13½ bz., $\frac{7}{12}$ Br., April-Mai 13¼ bz. u. Br.

Spiritus loko ohne Faß 14½ bz., Nov. 14$\frac{5}{12}$ bz., Nov.-Dec. und Dez.-Jan. 14⅓ bz., Jan.-Febr. 14½ bz. u. Gd., Frühj. 15$\frac{1}{12}$ Gd.
(Ostf. Ztg.).

Breslau, 4. Novbr. Ostwind, früh 5° Wärme, Regenwetter.

Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 73—77—80—82 Sgr., gelber schles. 70—73—75—77 Sgr., weißer galiz. und poln. 73—77—80 Sgr., gelber und bunter 72—74 Sgr., feinste Sorten über Notiz.

Roggen p. 84pfd. 53—55—57 Sgr.
Gerste p. 70pfd. 40—41½ Sgr.
Hafer p. 50pfd. 24—25 Sgr.

Winterraps 220—234—246 Sgr., Winterrübsen 216—228—242 Sgr. Sommerrübsen 190—204—212 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Rother ord. Kleesamen 8—9½ Rt., mittel 10½—11½, fein 12¾—13¾, hochfein 14¼—¾, weiß. ord. 9—12, mittel 13—15¼, fein 10—18, hochfein 19—20 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14⅛ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. 2000pfd. p. Nov. 43¾—½ bz., Nov.-Dez. 42⅔ Br., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 42½ Br., April-Mai 42 bz.

Hafer, p. Nov. 20 Br., April-Mai 21 Br.

Rüböl loko 13¾ Br., p. Nov. 13¹³/₂₄ bz., 13$\frac{7}{12}$ Br., Nov.-Dez. 13¹¹/₂₄—½ bz., $\frac{7}{12}$ Br., Dez.-Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März 13$\frac{7}{12}$ Br., April-Mai 13⅓ bz. u. Br.

Spiritus loko 14¼ Gd., p. Nov., Nov.-Dez. u. Dec.-Jan. 14¼ bz., Jan.-Febr. 14⅓ Gd., Febr.-März 14½ Gd., April-Mai 14¾ Gd. (Bresl. Hdlsbl.)

Magdeburg, 4. November. Weizen 64—67 Thlr., Roggen 52—54 Thlr., Gerste 38—41 Thlr., Hafer 24½—25½ Thlr.

Hopfen.

München, 31. Okt. Hopfen. 1862r Hol-ledauer Waare 110—120 Fl. do. Spalter Stadtgut 140—145 Fl., do. Spalter Umgegend 130—135 Fl., do. fränkische Landwaare 85—100 Fl. pr. 112pfd. Zollpfd.

Roth (Franken), 1. Nov. Eingegangenen Nachrichten zufolge scheint nun im Geschäftsverkehre etwas mehr Leben eintreten zu wollen und giebt sich mehr Kauflust zuerkennen. Vorzugsweise tragen neuangekommene Käufer hierzu bei. Es wurde gestern zu 90, 95 u. 100 Fl. dahier und in der Umgegend gekauft.

Von der Rezat, 31. Okt. Es sind Käufe vom Spalter Land bekannt geworden, wobei keine Preisänderung stattfand und 115, 120, 125 Fl., in Spalt 130 Fl. zu melden sind.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 4. November. Weizen loko ruhig; ab Auswärts stille. Roggen loko fest, ab Königsberg Frühjahr zu 77 und theilweise zu 76 zu haben. Oel November 29½, Mai 28½. Kaffee fest, 800 Sack Rio, 1200 Sack Laguyra zu 7⅞—8⅞ umgesetzt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 4. Novbr. 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	103 G	
Staats-Anl. 1859	5	107⅝ bz	
do. 50, 52 konv.	4½	99½ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	102½ bz	[1859r
do. 1856	4½	102½ bz	[102½bz
do. 1853	4	99⅞ G	
Präm. St. Anl. 1855	3½	127¼ G	
Staats-Schuldsch.	3½	90⅞ bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	90¾ G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ bz	
do. do.	3½	89¾ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	93 bz	
Pfandbriefe: do.	4	101¾ B	
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	89⅛ B	
Pfandbriefe: do.	4	99¼ G	
Pfandbriefe: Pommersche	3½	91¾ bz	
Pfandbriefe: do. neue	4	101 bz	
Pfandbriefe: Posensche	4	104¾ B	
Pfandbriefe: do.	3½	99 G	
Pfandbriefe: do. neue	4	98¾ bz	
Pfandbriefe: Schlesische	3½	95 G	
Pfandbriefe: do. B. garant.	3½	— —	
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	88¼ G	
Pfandbriefe: do.	4	99⅛ B	
Pfandbriefe: do. neue	4	99⅛ B	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100⅜ B	
Rentenbriefe: Pommersche	4	100⅛ bz	
Rentenbriefe: Posensche	4	99¼ bz	
Rentenbriefe: Preußische	4	99⅝ bz	
Rentenbriefe: Rhein.-Westf.	4	99¼ G	
Rentenbriefe: Sächsische	4	100¼ G	
Rentenbriefe: Schlesische	4	100⅝ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	58¼ bz
do. National-Anl.	5	67¼-⅜ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	74 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	71¼ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	72⅝ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	89 etw bz u G
Russische: 6. do.	5	97 G
Russische: Englische Anl.	5	95⅛ etw bz u B
Russische: N. Russ. Egl. Anl	3	59⅛ G
Russische: do.	4½	89½ G
Russische: do. v. J. 1862	5	92⅛ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	85¼ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	95 G
Polnische: do. B. 200 Fl.	—	24 G
Polnische: Pfdbr. n. i. SR.	4	88½ etw bz u B
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	94 B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	98 etw bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	58 B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31¾ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	107 G
Schwed. Präm. Anl.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	94½ G
Braunschwg. Bank-	4	83½ Kl bz
Bremer do.	4	103½ G
Coburger Kredit-do.	4	82 G
Danzig. Priv. Bk.	4	104½ B
Darmstädter Kred.	4	92 Post bz u G
do. Zettel-Bank	4	100⅝ G
Dessauer Kredit-B.	4	2¼ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	24¾ bz
Disk. Komm. Anth.	4	99¾ G
Genfer Kreditbank	4	45 bz
Geraer Bank	4	94⅜ bz
Gothaer Privat do.	4	87½ G
Hannoversche do.	4	99½ B
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	80 Kl bz u G
Luxemburger Bank	4	104¾ G
Magdeb. Privatbk.	4	92¾ B
Meininger Kreditbk.	4	99½ Post bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	26¼ bz
Norddeutsche do.	4	99¼ B
Oestr. Kredit- do.	5	90¾-91-90¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	96 bz
Posener Prov. Bank	4	98⅞ Post bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	121½ G
Rostocker Bank	4	116 etw bz
Schles. Bankverein	4	98⅛ B
Thüring. Bank	4	59½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	101½ G
Weimar. Bank	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	94½ B
do. II. Em.	4	93 B
do. III. Em.	4½	100 B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101⅛ G
do. II. Ser. (1850)	4½	101⅛ G
do. II. Ser. (1855)	5	101 G [85 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	85½ bz [Lit. B.
do. IV. Ser.	4½	100½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	95¼ B
do. II. Em.	5	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	94¾ B
do. II. Ser.	4½	100 bz
Berlin-Anhalt	4	100½ G
do.	4½	100⅞ bz
Berlin-Hamburg	4½	99⅝ bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	99 B
do. Litt. B.	4	99 B
do. Litt. C.	4½	100 G
do. Litt. D.	4½	100 G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	98-97¾ bz
do. III. Em.	4	97¾ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	102 B
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100 B
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	103½ bz
do.	4	97⅝ G
do. III. Em.	4	96¼ B
do.	4½	101 G
do. IV. Em.	4	94⅝ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	101 G
Niederschles. Märk.	4	98¾ G
do. conv.	4	98¾ G
do. conv. III. Ser.	4	98¼ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101 bz
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	88 G
do. Litt. C.	4	97½ G
do. Litt. D.	4	97¼ G
do. Litt. E.	3½	85¾ G
do. Litt. F.	4½	101½ G
Oestr. Französ. St.	3	274½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	265 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	96 B
do. v. Staat garant.	3½	90 B
do. Prior. Obl.	4½	100 B [1862
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101½ B 99⅝ bz
do. II. Em.	4½	101½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	100 G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	101½ G
do. III. Em.	4½	101½ G
Thüringer	4½	99½ bz
Thüringer II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4½	99⅜ bz
do. IV. Ser.	4½	102 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	87 G
Aachen-Mastricht	4	29½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	94¾ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	110¾ bz
do. Lt. B.	4	104½ G
Berlin-Anhalt	4	141¾ bz
Berlin-Hamburg	4	120½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	212 bz
Berlin-Stettin	4	133 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	139½ bz
Brieg-Neiße	4	84¾ u. 85 bz
Cöln-Minden	3½	188½-89½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	61-60½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	93½ bz
do. do.	5	98 G
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	139 G
Magdeb. Halberst.	4	327½ B
Magdeb. Leipzig	4	267 G
Magdeb. Wittenb.	4	46 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	127 B
Mecklenburger	4	63½-62¾ bz
Münster-Hammer	4	97½ B
Niederschles. Märk.	4	99¼ B
Niederschl. Zweigb.	4	65 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	63¾-64½-¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	172 bz
do. Lt. B.	3½	151 B
Oest. Franz. Staat.	5	131 bz u G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	160 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	56-54½ bz u G
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	59¾ bz
Rheinische	4	97¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	105 B
Rhein-Nahebahn	4	24 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	92⅞ bz
Stargard-Posen	3½	110⅛ G
Thüringer	4	126½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113$\frac{5}{12}$ bz
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 21⅜ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460½ G
Dollars	—	1. 11¼ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 23 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¼ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	83 bz
Poln. Bankbillets	—	89⅛ bz
Russische do.	—	89⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	121¼ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	98 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	93 B
Minerva, Brgw. A.	5	28¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	3¾ B
Concordia	4	109½ G
Magdeb. Feuerversf.	4	495 G

Wechsel-Kurse vom 4. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	144¼ bz
do. 2 M.	4	143⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152¼ bz
do. do. 2 M.	4	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	82⅛ bz
do. do. 2 M.	5	81⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5	98⅞ bz
do. do. 3 M.	4	98⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	89⅛ bz

Die Haltung der Börse blieb im Allgemeinen fest, wenn auch die Umsätze keine größere Bedeutung erlangten.

Breslau, 4. Nov. Die Börse eröffnete in günstiger Stimmung, welche namentlich in höheren Koursen fast aller Eisenbahnaktien ihren Ausdruck fand.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 90¼-90½ bz. u. Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 98¾ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 139¼ Gd. dito Prior. Oblig. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 102½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 102½ Br. Köln-Mind. Prior. 95 Br. Neiße-Brieger 84¼ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 172$\frac{7}{12}$ Br. do. Lit. B. 151½ Gd. do. Prior. Oblig. 97$\frac{11}{12}$ Br. do. Prior. Oblig. 102 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 86¼ Br. Oppeln-Tarnowitzer 64⅚ Gd. Kosel-Oderberger 62⅛ Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Dienstag 4. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestr. Effekten bei etwas matterer Haltung theilweise niedriger. Böhmische Westbahn 83¾.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 127. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 139¾. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅝. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93⅝. Wiener Wechsel 95¾. Darmstädter Bankaktien 227½. Darmstädter Zettelbank 252½. Meininger Kreditaktien 99. Luxemburger Kreditbank 104⅝. 3% Spanier 50. 1% Spanier 46. Span. Kreditbank Pereira 840. Span. Kreditbank von Rothschild 650. Kurhessische Loose 58. Badische Loose 54¾. 5% Metalliques 56⅞. 4½% Metalliques 49¼. 1854r Loose 72⅝. Oestreichische National-Anlehen 65¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 231. Oestr. Bankantheile 753. Oestreichische Kreditaktien 212. Neueste östreich. Anleihe 73¼. Oestreich. Elisabethbahn 123¼. Rhein-Nahebahn 27¼. Hessische Ludwigsbahn 127⅞.

Hamburg, Dienstag 4. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Flaue Börse.

Schlußkurse. National-Anleihe 66¼. Oestr. Kreditaktien 89½. 3% Spanier 46¼. 1% Spanier 43. Mexikaner 31¾. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 99¾. Rheinische 96¼. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 63¼. Diskonto 4. London lang 13 Mk. 2¼ Sh. not., 13 Mk. 3 Sh. bz. London kurz 13 Mk. 3¼ Sh. not., 13 Mk. 4¼ Sh. bez. Amsterdam 35, 80, Wien 93, 80, Petersburg 30¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.